MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

260 (9.6.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-159293

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern.
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion.............. 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 260. Mannheim, Montag, 9. Juni 1913. (Abendblatt).

Englands neue Dreadnoughtsorgen.

(Von unserem Korrespondenten.)

+ London, 7. Juni.

Die vorgestern von Mr. Churchill im Unterhause abgegebene Erklärung, nach welcher zufolge der Verweigerung des Dreadnoughtgeschenks durch den kanadischen Senat der Bau von drei zum diesjährigen Flottenprogramm gehörenden Großkampfschiffe nach Kräften beschleunigt werden soll, läßt nur in geringem Maße den Verdruß erkennen, welcher der britischen Admiralität, die ganz sicher auf die vom kanadischen Premierminister versprochenen 7 Millionen Pfund Sterling für den Bau von drei Dreadnoughts gerechnet hatte, durch das Veto des kanadischen Senats bereitet worden ist. In diesen ärgerlichen Rechenfehler der Admiralität sind auch die von der türkischen Regierung in England bestellten Großkampfschiffe, oder doch wenigstens das eine auf der Werft von Vickers gebaute, sonderbarerweise mit verquickt. Die Nachricht, daß das eine (bereits in der Vollendung begriffene) Schiff — das andere ist überhaupt noch nicht angefangen — nur nominell für die Türkei, tatsächlich aber auf englische Rechnung gebaut werde, ist zwar in üblicher Form dementiert worden. Dem Dementi können wir indes die auf durchaus verläßliger Information beruhende Tatsache entgegenstellen, daß das für diesen Schiffbau bestimmte Material bei jeder einzelnen Ablieferung von britischen Marinebeamten geprüft und abgenommen wurde und daß die stipulierten Teilzahlungen, allerdings nicht direkt durch die britische Admiralität, sondern durch eine Bank regelmäßig erfolgten, bei der die türkische Regierung, deren Kassen ja überhaupt leer sind, kein Konto hat. Dieses „türkische" Schiff war dazu bestimmt, sofort als erster „kanadischer" Dreadnought zu figurieren, sobald in Ottawa die sieben Millionen bewilligt waren. Das Ausbleiben der versprochenen Fonds des Dominiums ist somit für die britische Admiralität, in mehr als einer Hinsicht, ein recht fataler contre-temps.

Ueberdies sind die Unionisten und die Navy League mit der vom Ersten Lord der Admiralität angekündigten Beschleunigung der etatsmäßigen drei Dreadnoughts durchaus nicht zufrieden. Sie verlangen, daß anstelle der ausfallenden drei kanadischen Dreadnoughts, die für den Sicherheitsdienst des britischen Reiches in Rechnung gezogen waren und mit den beiden von Neuseeland und den Malakkastaaten geschenkten Schiffen ein bei Gibraltar zu stationierendes Geschwader bilden sollten, nun drei Sonderdreadnoughts auf britische Kosten beschafft werden. Der Schatzkanzler hat indes in seinem heurigen Budget die Ausgaben so genau nach den voraussichtlichen Einnahmen berechnet und abgewogen, daß kein Ueberschuß für weitere außerordentliche Marineausgaben zu erwarten ist. Einer etwaigen Mehrforderung der Admiralität würde daher der Schatzkanzler Lloyd George mit einer abwehrenden Haltung begegnen müssen.

Auch kommt in Betracht, daß es schon mit der bloßen Beschleunigung der im diesjährigen Staatshaushalt vorgesehenen Dreadnoughts — noch mehr also mit Bezug auf weitere Extrabauten — seine großen Schwierigkeiten hat, da die wiederholten Streiks im Schiffbaugewerbe und den damit zusammenhängenden Industrien bereits die Vollendung der im Bau begriffenen Schiffe stark verzögert haben und daß die Arbeiter der verschiedenen Schiffbauindustrien sich durch die seit 1911 ins Werk gesetzten Streiks jedesmal eine Lohnerhöhung von 5 Prozent, im ganzen also innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren eine Lohnerhöhung von 20 Prozent erkämpft haben. Die Admiralität hat somit neben der starken Verzögerung der Bauten auch mit einer beträchtlichen Verteuerung der Produktion zu rechnen — ein Umstand, der für den Staatsschatz unangenehm ins Gewicht fällt.

Der Aufführung all dieser Dinge bleibt die etwas befremdliche Tatsache hinzuzufügen, daß Inanbetracht jener Verlegenheiten, zu denen sich ja vor allem auch die bekannte Bemannungsschwierigkeit der britischen Flotte gesellt, dem Ersten Lord der Admiralität die Absicht zugeschrieben wird, mit seinem Vorschlag betreffs eines Naval Holiday, d. h. betreffs eines zwischen England und Deutschland zu vereinbarenden Feierjahrs im Flottenbau von neuem hervorzutreten. Es würde eine höchst unwünschenswerte Aufgabe sein, hier nochmals all die technischen Gründe zu wiederholen, die der Ausführung dieses Gedankens entgegenstehen. Außerdem ist Deutschland bereits hinreichend versucht worden, der englischen öffentlichen Meinung mit Nachdruck klarzulegen, daß Deutschland gar nicht gegen England rüstet, sondern daß es in allererster Linie sein Augenmerk darauf zu richten hat, wie es sich eventuell wirksam gegen seinen westlichen und seinen östlichen Nachbar wehren kann. Diese letztere Notwendigkeit ist uns erst neuerdings wieder durch den vor wenigen Tagen stattgehabten Besuch des französischen Admirals Lebris in St. Petersburg zu Gemüte geführt worden, indem die dort stattgehabte Konferenz zum Zweck hatte, die bereits zwischen Frankreich und Rußland bestehende Militärkonvention durch eine Marinekonvention zu ergänzen.

Im übrigen stimmen wir durchaus mit der „Times" überein, die gestern ihr Bedauern darüber ausdrückte, daß die zufolge des Ausfalls der kanadischen Dreadnoughts von Mr. Churchill betonte Notwendigkeit der Verstärkung des britischen Bauprogramms möglicherweise hüben und drüben wieder zu unliebsamen Erörterungen über die leidige Rüstungsfrage Anlaß geben und „die zunehmende Freundlichkeit deutsch-englischer Beziehungen beeinträchtigen könnte." Aber gerade weil wir diese Anschauung und diese Befürchtung teilen, möchten wir auch der Hoffnung Ausdruck geben, daß von einer Erneuerung des Naval Holiday-Gedankens abgesehen wird. Denn durch ein Auffrischen des Vorschlags würde im deutschen Volke nur der alte Argwohn wieder wach gerufen werden, daß sich dahinter die Absicht einer Schwächung der deutschen Seegeltung versteckt, zumal jetzt noch in Betracht kommt, daß die zu beschleunigenden Dreadnoughts nicht, wie die erhofften kanadischen Schiffe, für das Fliegende Reichsgeschwader, sondern für die englische Heimflotte in der Nordsee bestimmt sind und daher einen unmittelbaren Einfluß auf das Stärkeverhältnis zwischen England und Deutschland ausüben. Darauf soll man in England jedenfalls nicht rechnen, daß Deutschland — etwa zufolge der augenblicklichen schweren Heeresausgaben — an seinem gesetzmäßig festgelegten Flottenbauprogramm etwas ändert: Ganz abgesehen von den ihm von Osten und Westen her drohenden Gefahren, für deren Abwehr es neben dem Heere auch einer starken Flotte bedarf, ist das deutsche Volk sich durchaus bewußt, daß zum nicht unwesentlichen Teil es seiner neu errungenen Seemachtstellung zu danken ist, wenn England es nachgerade angemessen findet, Deutschland nicht länger mehr als eine minderwertige, sondern als eine gleichberechtigte Weltmacht zu behandeln, mit der man sich am besten durch freundschaftliches Entgegenkommen abfindet.

Deutschland und Frankreich

Ueber das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich schreibt Reichstagsabg. Ernst Bassermann in der Sonntagsnummer der Neuen Freien Presse:

Der Aufsehen erregende Leitartikel der Westminster Gazette", der das in Europa herrschende Mißbehagen und Gefühl der Unsicherheit auf das Bestreben der französischen Regierung, die Dienstzeit um ein Jahr zu verlängern, zurückführt, wird in Deutschland viel beachtet. Wer die Verhandlungen der Budgetkommission des deutschen Reichstages nüchtern und objektiv betrachtet, wird das charakteristische Moment alsbald herausfinden. Den bürgerlichen Parteien, Konservativen, Zentrum und Liberalen, die sich in der Bewilligung der Heeresverstärkung zusammenfinden, muß man die ernste Entschlossenheit, das Vaterland zu sichern gegen jede Gefahr, nachrühmen. Daneben aber tritt der absolut friedliche Charakter dieser rein defensiven Heeresverstärkung auch in diesen Verhandlungen offensichtlich zutage, so daß nur böser Wille oder mangelnde Einsicht uns die Absicht frivolen Angriffes auf Frankreich zuschreiben kann.

Wie der Artikel der „Westminster Gazette" treffend hervorhebt, ist es in Frankreich nur möglich, die dreijährige Dienstzeit durchzudrücken, wenn das Land in einen Zustand glühenden Patriotismus versetzt wird, der gleichbedeutend ist mit der Furcht vor einer wirklichen oder angenommenen Gefahr.

Von alledem ist in Deutschland nicht die Rede. Kaum daß man da oder dort von einer Volksversammlung liest, in der die Heeresvorlage besprochen wird; von Chauvinismus ist nirgends die Rede. Die Friedensliebe unseres Volkes weiß sich frei davon, und der sittliche Ernst, der uns die Sicherheit des Vaterlandes durch Ausbau unserer Wehrkraft sichern läßt, bedarf des Aufpeitschens der nationalen Leidenschaften nicht.

Wir haben kein Recht, den Franzosen Vorschriften zu machen. Wie sie ihre Wehrpflicht regeln zu müssen glauben, ist ihre Sache. Daß aber die deutsche Militärvorlage keine Veranlassung sein konnte, die dreijährige Dienstzeit in Frankreich einzuführen, ist nach den Verhandlungen des deutschen Reichstages in seiner Budgetkommission noch klarer als zuvor. Wenn trotzdem Frankreich zur dreijährigen Dienstzeit übergeht, so wollen wir daraus nicht den Schluß ziehen, daß Frankreich willens ist, zum Angriff überzugehen. Aber wenn die exaltierte Stimmung in Frankreich, von der die „Westminster Gazette" spricht, Gefahr der Friedensstörung für die europäische Welt bringt, wollen wir zur Verteidigung gerüstet sein.

Es ist erfreulich, wenn das Ausland und insbesondere die Staaten der Tripelentente sehen, wo der Sitz der Gefahr für den Frieden ist, und wenn so klar, wie es in dem Artikel der „Westminster Gazette" der Fall ist, ausgesprochen wird, daß Frankreich weder Ermutigung noch Unterstützung zu einer aggressiven Bewegung erhalten wird.

Feuilleton.

Deutsche Musikfeste 1913.

II.

Das Tonkünstlerfest in Jena. I.

Jena, im Juni 1913.

Es waren heiße Tage. Von einer Temperaturhöhe, die nach erquickenden Ostseebrisen Sehnsucht weckte, nach frischen Strandbädern oder eisiger Gletscherzone. Statt dessen aber gab es sinfonische, symbolische, kakophonische, melozentrische — ja sogar komische Musiken, die oft recht sehr nach Unmusik sich anhörten. Der übliche Massenaufmarsch von gärendem Most, kleinen Talentchen, großmäuligen Nichtskönnern, sattelfesten Technikern (die Musik mit Mathematik verwechseln und lebhaft an das Bülow-aperçu von der „gefrorenen Musik" erinnerten), oder gar absoluten Talentlosen, bei deren „Werken" das Transpirieren und der Aerger über die unerforschliche Sichtungsweisheit des Musikausschusses zunahmen. Zwischendrein die üblichen gesellschaftlichen Anlässe, — Begrüßungsabend der gastlichen Stadt, ein Festmahl, ein gemütliches Beisammensein in der Künstlerklause zu Weimar. Teilte sich doch das Fest zwischen Jena und Weimar — zwei Orten also, die kein Kulturmensch ohne tiefe Ergriffenheit durchwandeln, nicht ohne den kosmischen Zusammenhang aller Zeiten beglückend zu empfinden, betrachten kann. Die Tonkünstler und ihre Freunde durften dann, wenn sie ihren Pietätstribut an Schiller und Goethe entrichtet, noch die spezifisch musikalischen Historien beschwören — in Jena des größten Sebastian Bach Wirken, in Weimar die Zeiten Liszts, da er, Peter Cornelius und andere das Morgenrot der neudeutschen Musik dämmern ließen. Auch das waren heiße Tage und es setzte große Kämpfe ab — in jenen Augusttagen des Jahres 1850, da der „Lohengrin" zum erstenmale das mildstrahlende Licht seiner Klänge leuchten ließ und es gab den hellodernden Zorn eines großen Künstlers, da Liszt später mit seiner Freundestat für Cornelius' „Barbier" so üblen Dank der Weimaraner erntete. Das waren freilich Kämpfer und Kampfobjekte, um die es lohnte, heiße Schlachten zu schlagen. Doch vergleichen wir nicht . . . . Treten wir in Beckmessers Amt, „ein saures Amt, fürwahr . . ." und lassen uns als Merker so bestellt sein, „daß weder Haß noch Lieben, das Urteil trüben . . . Fanget an!"

*

Das erste Konzert. Carl Ehrenberg, als guter Mitteldeutscher in Lausanne wirkend, noch jung an Jahren, dirigiert mit Temperament und Umsicht seine sinfonische Dichtung „Jugend" (Motto: Voluntas triumphans.). Natürlich ein Heldenleben der Jugend. Trotzdem sich keine thematische Eigenart in ihr kundgibt, kann man dem Werk immerhin einen sicheren Wurf, einen freudigen Musizierdrang nachrühmen — daß es vortrefflich klingt, möchte ich erst nicht besonders rühmen. Darin ist jeder sinfonische Säugling heutzutage schon ein Reifer. Aber auch edler Schwung und echtes Feuer spricht aus Ehrenbergs „Jugend", man fühlt, hier kann einmal etwas werden. Richard Wetz, von dem später Müllner Lieder propagierte, hat sich bemüßigt gesehen, Hölderlins wuchtige Dichtung „Hyperion" zu vertonen. Es entstand aber nur ein sehr lauwarm temperiertes, wohlerzogenes Chorwerk (Klassifikation: „geschickte Mache" . . .) ohne inneren Drang, ohne musikalische Vertiefung ihrer Poesie. Aber Scheidemantel, der unvergessene Dresdner Sachs, erfreute in dem darin vorkommenden Baritonsolo mit seiner ragenden Gestaltungskunst. Hätte der Opernsänger Max Kaus mehr von ihr, so würden die auf Bierbaums Texte komponierten Narrenlieder von Oskar Ulmer für Tenor, Orchester und Orgel noch mehr gewirkt haben. Ulmer ist eine offenkundig für den sinfonischen Orchestergesang veranlagte Begabung — interessieren die einzelnen Gesänge in Diktion und tonmalerischem Gehalt schon sehr, so weiß der tiefer schürfende Orchester-Epilog die tragische Ironie ihrer Dichtungen vollends zu einer Einheit und ergreifendem Ausdruck zu bringen.

Frederik Delius, der Schöpfer der gewaltigen „Messe des Lebens" eröffnet in seinem neuen Tongemälde „In a summergarden" kein Neuland, wohl aber ein Eiland von bezaubernd koloristischer, sublimer, zartester Musik, die harmonisch und rhythmisch konkreter und nicht so unfaßlich wie die Debussysche, freilich in erster und letzter Linie auch Stimmungskunst ist.

Ein Violinkonzert von Désirée Thomassin (trotz seines französischen Namens ein Wiener) ist aparte, vornehme Kunst, die in dem eingeflochtenen Adagio sogar einen Naturausschnitt gibt. Gespielt wurde es von Herrn Felix Berber (den man jetzt plötzlich Herrn Berber-Credner zitieren muß) ganz prächtig, mit Noblesse, Temperament und blühend-schönem Ton. Während sie Carl Ehrenberg durch plötzliche Uebernahme des Taktstocks seine Schlagfertigkeit evident nachweisen konnte, standen die anderen Werke unter der jedem von ihnen gleich feinhörig nachspürenden Leitung des Jenaer Universitäts-Musikdirektors Prof. Fritz Stein, dessen Initiative Jena als diesjährige Feststadt zu danken war.

Die nächsten zwei Vormittage brachten Kammermusik. Die erste dauerte von 11—2 Uhr, was selbst die hartgesottensten Konzertsitzer nicht aushielten. Waldemar von Baußnern braucht zu seinem Streichsextett allein geschlagene fünfviertel Stunden . . . und entläßt uns trotzdem musikhungrig! Denn der gedankentiefe langsame Satz und die das Scherzo vertretende Serenata wirken nur relativ besser, als Oasen in der Wüste einer wohltemperierten Musikseligkeit. Bedeutend besser und kurzweiliger hörten sich da schon die übrigens nicht neuen Variationen für zwei Klaviere von Artur Willner an, die das Ehepaar Kwast-Hodapp ganz außerordentlich eindrucksvoll spielte. Johanna Senfter muß man — ungalant aber wahr — unsanfter als sonst mit ihrer Cellosonate ablehnen, da solches farbloses, eklektisches, ganz unpersönliches Dahinmodulieren ebensowenig auf diese Feste gehört, wie das anmaßende, großtuende Gebaren, das ein junger Herr Theo Kreiten in einer Violinsonate an den Tag legt. Es wurden bei diesen zwei Kom—po—si—ti—onen sehr viele Köpfe geschüttelt. Auch die Wahl von Wilhelm Bergers, des frühgeschiedenen sympathischen Musikers C-moll-Klavierquartett op. 100 ist nicht recht verständlich. Will man auf den Tonkünstlerfesten Pietät gegen verstorbene Meister üben, so bin ich sehr dafür — nur soll man dann die richtigen Werke aussuchen und darf vor allem Gustav Mahler nicht übersehen, dem der Deutsche Musikverein bis heute eine würdige Feier schuldig geblieben ist.

Die Dehmel-Lieder von Hermann Zilcher, dieses herzgewinnenden jungen Neuromantikers, bildeten ein Labsal und wurden freudig begrüßt. Sie sind tief poetisch, klar in Wort und Ton, sprechen zum Gemüt und haben Leidenschaft in sich. Von Dr. Wolfgang Rosenthal und Frau Eva Bruhn — zwei Namen, die man sich merken muß — wurden sie voll erschöpfend vorgetragen, am Klavier der Autor selbst. Weniger Eindruck erzielten Lieder von Siegfried Kallenberg, denen nichts Zwingendes eignet.

Das Ereignis der Kammermusiken bildete der vollendete Vortrag von Friedrich Kloses Es-dur-Streichquartett durch das Stuttgarter Wendling-Quartett. Ich habe dieses musikstrotzende, ethisch hochstehende Werk an dieser Stelle nach der Aufführung durch das Frankfurter Rebnerquartett ausführlich besprochen. Es wirkte in Jena wie ein erfrischendes Bad mit seiner urgesunden Musizierfreudigkeit, in der Geschlossenheit seines Aufbaues, in der Charakterstärke des Ganzen. Klose wurde mit größter Herzlichkeit akklamiert. Manfred Gurlitt, ein junger Tonsetzer, der ein Klavierquintett brachte (wieder in C-moll, von der die Jungmannschaft nicht loszukommen scheint!) und vielleicht dereinst die Meisterschaft Kloses erreichen können — stilistisch ist er noch recht wild, aber er hat Musik und Gefühl im Leib, hat einen famosen Kopfsatz zuwege gebracht und offenbart im Prüfstein, dem Adagio, ein Herz. Und das ist schon immerhin freundlicher zu begrüßen, als die Gehirntranspiration so mancher Neulinge. Ein bescheidenes Werkchen machte noch in der zweiten Matinee aufhorchen: Heinr. Kasp. Schmid's Klaviervariationen auf ein schlichtes

MARCHIVUM

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 9. Juni 1913.

Rosa Luxemburg

ist unzufrieden mit dem „Vorwärts", der das Verlangen der Stuttgarter Genossen nach einer schärferen Aktion gegen die Militärvorlage trocken-formalistisch abgetan habe mit dem Hinweis, daß eine Obstruktion undurchführbar sei und ein Massenstreik sich nicht künstlich herbeiführen lasse. Rosa Luxemburg vertritt in der „Leipz. Volksztg." die Ansicht:

Man muß offen gestehen, daß die Aktion der Partei gegenüber dem Militarismus „im ganzen und seit längerer Zeit an Großzügigkeit, Wucht und Schärfe manches vermissen läßt. . . Wenn Dr. Breitscheid zur Rechtfertigung der Taktik der Fraktion in der Budgetkommission sich in der „Chemnitzer Volksstimme" darauf beruft, daß der bisherige Verlauf und die Stimmung unserer Protestversammlungen gegen die Militärvorlage keine Hoffnung rechtfertigen, als ließe sich jetzt im Sommer noch so etwas wie ein Sturm im Lande entfachen, so ist wohl die ernste Frage am Platze, ob eben die Partei nicht selbst ein gut Teil Schuld daran trägt, ob der ganze Zuschnitt unserer Aktion seit Monaten auch dazu angetan war, das Maximum an Energie und Widerstand in den Massen auszulösen und mobil zu machen.

Besonders unmutig ist Rosa Luxemburg über den „Vorwärts". Sie schreibt:

Der ungeheuerlichsten Militärvorlage des Imperialismus gegenüber konzentrierte sich unser Zentralorgan unbegreiflicherweise rückwärts — auf das selige Militärprogramm der Fortschrittspartei aus der preußischen Konfliktszeit vor 50 Jahren! Während unsere Fraktion durch den Mund ihres Berichterstatters schon auf dem Stuttgarter Parteitag im Jahre 1898 die Forderung der einjährigen Dienstzeit als das Mindestmaß an militärischem Fortschritt vertrat, verfiel das Zentralorgan just angesichts der neuesten Militärvorlage auf die zweijährige Dienstzeit der berittenen Truppen. Es konnte denn auch nicht ausbleiben, daß unsre Fraktion diese Anregungen auf sich beruhen ließ. Sie vertrat bei den Debatten im Reichstag am 7. und 8. April die Milizforderung und die einjährige Dienstzeit. . . . Indem die Fraktion so der Forderung des Parteiprogramms in einem so wichtigen Moment zum Ausdruck verhalf und dadurch die „Mindestforderungen" des „Vorwärts" desavouierte, ließ sie zugleich ihre eigne frühere, wiederholt vertretene Losung fallen: die famose „Abrüstung". Auch diese Improvisation, die ein Jahr lang im Reichstag die Stellung unserer Partei bestimmte, ist im entscheidenden Moment, im Kampfe gegen die größte Militärvorlage, stillschweigend in der Versenkung verschwunden. Haben wir hier nur eine erfreuliche Tatsache zu konstatieren, so kann anderseits nicht verschwiegen werden, daß damit nur noch ein Beweis mehr geliefert ist, wie in unserer Haltung Militarismus gegenüber zu viel kurzlebiges Improvisieren und zu wenig wuchtige Sicherheit und Klarheit herrscht.

Deutsches Reich.

— **Der diesjährige deutsche Handlungsgehilfentag** vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband wird am 14. und 15. ds. Mts. im Saalbau in Frankfurt a. M. stattfinden. Auf der bevorstehenden Tagung werden an erster Stelle die schwebenden Fragen der kaufmännischen Sozialpolitik behandelt: Das einheitliche Privatangestelltenrecht, die Sonntagsruhe, die Konkurrenzklausel. Weiter wird zu einer wichtigen Zukunftsfrage des Kaufmannsstandes, der Neuordnung des kaufmännischen Arbeitsnachweises, die Tagung erstmals Stellung nehmen. Durch die letzten drei Vorträge, Jugendpflege, Frauenarbeit und Rassenhygiene (sozialstatist. und nationalbiologische Beiträge) und schließlich die nationalen Aufgaben des deutschen Handels, führt der veranstaltende Verband die Teilnehmer der Tagung zu den großen Fragen und Angelegenheiten der Volksgesamtheit. Ueber Frauenarbeit und Rassenhygiene spricht Herr Professor Rauh, München, ein Schüler des auf diesem Gebiete bahnbrechenden Hygienikers Professor Max von Gruber, München. Dem dreizehnten deutschen Handlungsgehilfentag schließt sich der Verbandstag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes an.

Koloniales.

Der Handel Deutschlands mit seinen Kolonien.

Der Handel Deutschlands mit seinen Kolonien macht infolge der besonderen Natur dieser Wirtschaftsgebiete zwar keine großen, aber doch stetige Fortschritte. Nach den neuesten Ergebnissen der Statistik des Deutschen Reiches ergeben sich für die Ausfuhr nach unsern Kolonien folgende Ziffern: Der Wert unsrer Ausfuhr nach Deutsch-Ostafrika betrug im Jahre 1911 13,9 Millionen Mark, 1912 17,4 Millionen Mark. Verringert hat sich, wahrscheinlich infolge der verschiedenen Aufstände, die Ausfuhr nach Deutsch-Südwestafrika, die im Jahre 1911 20,7 Millionen Mark, 1912 dagegen nur noch 15,3 Millionen Mark betrug. Die entsprechenden Ziffern für Kamerun zeigen eine Steigerung der Ausfuhr von 9,4 Millionen auf 11,4 Millionen Mark; für Togo von 2,2 Millionen auf 2,7 Millionen Mark; für Neuguinea von 1,5 auf 1,8 Millionen; für Samoa von 0,4 auf 0,5 Millionen Mark. Im ganzen hat sich der Wert der Ausfuhr nach sämtlichen Kolonien um 1 Million Mark gehoben.

Etwas günstiger steht es mit der Einfuhr, die folgende Ziffern aufweist: Der Wert unsrer Einfuhr aus Deutsch-Ostafrika betrug im Jahre 1911 12,2 Millionen Mark und ist im Jahre 1912 auf 14,6 Millionen gestiegen; die Einfuhr aus Deutsch-Südwestafrika von 3,6 Millionen Mark im Jahre 1911 auf 5,6 Millionen 1912; aus Kamerun von 16,7 Millionen auf 18,0 Millionen; aus Togo von 3,4 Millionen auf 6,2 Millionen; aus Neuguinea von 5,5 Millionen auf 6,4 Millionen; aus Samoa von 1,3 Millionen auf 1,7 Millionen Mark. Im ganzen ist die Einfuhr aus den Kolonien von 42,7 auf 52,5 Millionen Mark gestiegen; im Jahre 1910 hatte sie allerdings schon 49,4 Millionen Mark betragen.

Demnach machen also die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und seinen Kolonien relativ langsame Fortschritte. Seit 1900, also seit 12 Jahren, hat der Wert der Ausfuhr nur eine Zunahme von 17,6 auf 49,1 Millionen Mark, die Einfuhr nur eine solche von 6,4 auf 49 Millionen Mark erfahren. Diese Ziffern sind, was den Gesamtaußenhandel Deutschlands betrifft, nur ein sehr geringer Bruchteil. Indessen gibt diese langsame Entwicklung zu Pessimismus keinen Anlaß. Je mehr die Erschließung unserer Kolonien fortschreitet, je schneller die projektierten Bahnen fertiggestellt werden, um so schneller wird auch der Anteil der Kolonien an unserm Außenhandel wachsen.

Die Besiedelung Ostafrikas.

Obgleich in den letzten Jahren die Auswanderungslust in Deutschland etwas nachgelassen hat, so sind es doch immer noch an die 20 000 Menschen, die sich alljährlich zum Verlassen der Heimat entschließen und alsdann dem Deutschtum zum großen Teil verloren gehen. Daß sich darunter sehr wertvolle Elemente befinden, dürfte sich allein aus der Tatsache ergeben, daß im letzten Jahre nicht weniger als 7000 Landwirte aus dem Reiche nach allen Richtungen der Windrose ausgewandert sind. Und gerade diese Landwirte dem Deutschtum zu erhalten, hätten wir das beste Mittel in unsern Kolonien, besonders in Ostafrika. Wenn das bisher sehr zum Schaden unserer Ausfuhr nur in unzureichendem Maße geschah, so ist das zu einem guten Teil zurückzuführen auf die allgemeine Unklarheit, die bisher in der Besiedelungsfrage obwaltete, oder, deutlicher gesagt, auf den Mangel einer planmäßigen Förderung der Besiedelung, insonderheit der Kleinsiedelung, seitens des Reichskolonialamts. Allerdings kann dieses sich darauf berufen, daß die Meinungen auf diesem Gebiete vielfach geteilt waren. So hat Gouverneur Dr. Schnee in seiner bezüglichen Denkschrift einen durchaus siedelungsfeindlichen Standpunkt eingenommen, desgleichen der Gouverneur von Rechenberg, dessen Einflusse sich auch der Staatssekretär Dr. Dernburg gebeugt hat. Dagegen hat der damalige Unterstaatssekretär Dr. von Lindequist sich auf Grund seiner im Auftrage Dernburgs unternommenen Erkundungsreise in entschieden siedelungsfreundlichem Sinne geäußert. Diesen Ausführungen mußte um so mehr Gewicht beigemessen werden, als sie das Ergebnis gründlicher und langdauernder Untersuchungen darstellten, während Dr. Schnee, wie das vor einiger Zeit auch der Landtagsabgeordnete Dr. Arning in den „Nationalliberalen Blättern" darlegte, nur rein persönliche Anschauungen wiedergab, die er an Ort und Stelle in einem Aufenthalt von nur wenigen Tagen gewonnen hatte.

Nun hat sich in diesen Tagen die Deutsche Kolonialgesellschaft auf ihrer Tagung in Breslau trotz des gegenteiligen Standpunkts, den der Amtsnachfolger Lindequists, Dr. Solf, noch vor kurzem im Reichstage eingenommen hatte, mit erfreulicher Entschiedenheit zu den Anschauungen Lindequists bekannt, indem sie folgende Entschließung faßte:

Die Deutsche Kolonialgesellschaft ist der Ueberzeugung, daß eine baldige planmäßige Besiedelung der gesunden Hochländer unserer Kolonien dringend zu wünschen ist. Sie richtet deshalb an das Reichs-Kolonialamt die Bitte, energisch darauf hinzuarbeiten, daß die Besiedelung in keiner Weise erschwert, sondern planmäßig mit Mitteln des Reichs gefördert werde.

Das Reichskolonialamt wird nun nicht umhin können, sich nochmals recht angelegentlich mit dieser Frage, die eine solche von hoher nationaler Bedeutung ist, zu beschäftigen, und wird unseres Erachtens nichts Besseres tun können, als dem Drängen der Kolonialgesellschaft so bald wie möglich Rechnung zu tragen.

Massenspionage in Oesterreich

*Krakau, 7. Juni.

Gestern hat hier eine Reihe von Spionageprozessen begonnen. Zuerst wurde der Friseur Gondek zu 2½ Jahren und seine Geliebte Link zu 1½ Jahren Kerker wegen Spionage zugunsten Rußlands verurteilt. Am selben Tage wurde vom Militärgericht der Soldat des 13. Infanterieregiments Szpak zu fünf Jahren und der Artilleriesoldat Banasik zu 5 Monaten Festungshaft verurteilt. In den nächsten Tagen findet die Gerichtsverhandlung gegen den Soldaten der Maschinengewehrabteilung des 3. Ulanen-Regiments Josef Rachwal statt. Dieser trat anläßlich eines Urlaubes in Kiew mit dem russischen Generalstabe in Verbindung und verpflichtete sich, ein österreichisches Maschinengewehr über die russische Grenze zu schmuggeln. Zu diesem Zwecke trat er in Krakau mit dem Militärbüchsenmacher Stepskal, dem Ulanenkorporal Spondor und dem Korporal Schich in Verbindung, mit deren Hilfe er nachts aus der Kaserne ein Maschinengewehr entwendete, es zerlegte und in einem Sack fortschaffte. Auf dem Bahnhof von Mislowitz in Oberschlesien wurde jedoch der Diebstahl von preußischen Gendarmen entdeckt, das Maschinengewehr konfisziert und die Spione verhaftet.

Der dritte Prozeß findet gegen zwei junge Leutnants namens Rudolf Borzcyk und Jakob Prüfer statt, die in der letzten Krise in den Dienst Rußlands traten. Damals brachten die Blätter fortgesetzt Meldungen von geheimnisvollen Ueberfällen auf Wachtposten bei Festungswerken in Galizien und Preußisch-Schlesien. Die Soldaten wurden vielfach beunruhigt. Die Posten feuerten jedesmal gegen die Angreifer Schüsse ab, die aber wirkungslos blieben. Durch eine einmal vorgefundene Manschette kam man auf die Spur der beiden Angeklagten. Bei einer Haussuchung fand man äußerst belastendes Material. Es wurde weiter festgestellt, daß auch in Preußen eine organisierte Spionenbande bestand, die in Verbindung mit ihnen arbeitete. Auf Grund der dort angestellten Erhebungen wurden sämtliche Mitglieder der Bande, etwa 30 Personen, verhaftet. Das in ihrem Besitz befindliche Material bestätigte den gehegten Verdacht. Es wurden Instruktionen gefunden, die sämtliche Mitglieder der Bande anwiesen, militärische Abteilungen und Posten fortgesetzt zu beunruhigen, Magazine und Brücken usw. möglichst in Brand zu stecken. Nach diesen Verhaftungen hörten die Anschläge auf die Militärposten mit einem Schlage auf. Die beiden angeklagten Leutnants sind der Tat geständig.

Die Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung in Straßburg.

Die Beteiligung Badens

an der Ausstellung ist in allen Teilen vollgelungen und gibt ein schönes Bild der Landwirtschaftsförderung im Badnerland. Besonders möchten wir noch auf die Ausstellung des Verbandes der Kreditgenossenschaften in der Erzeugnishalle aufmerksam machen, der in einigen schönen Tafeln seine Entwicklung und segensreiche Tätigkeit vor Augen führt.

*

Unserer Besprechung der Mannheimer Aussteller ist noch nachzutragen, daß J. Weitzfelder, Spezialhaus für landwirtschaftliche Maschinen, in einer geschmackvoll arrangierten Ausstellung Gras- und Bindemäher, Schrot- und Glattwalzen, Heuwender etc., vorwiegend Fabrikate der in landwirtschaftlichen Kreisen rühmlichst bekannten englischen Firma Harrison, Mc. Gregor u. Co., Sim. Leigh, Lancashire in England, deren Fabrikate sich durch besonders rationelle Konstruktion auszeichnen und den Namen „Albion" tragen, zur Schau stellt. Wie wir bemerkten, schneidet diese Firme auch bei der diesjährigen Wander-Ausstellung gut ab.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 9. Juni 1913.

Der Tarif für Kraftdroschken.

Der Allgemeine Fabrikanten-Verein, Verband Mannheim, hat folgende Eingabe an das Bezirksamt gerichtet:

Mannheim, 5. Juni 1913.

An großherzogliches Bezirksamt
Mannheim!
Den Tarif für Kraft-Droschken betr.

In den Kreisen der hiesigen Industriellen wird häufig darüber geklagt, daß der Tarif für die Mannheimer Kraft-Droschken viel zu hoch ist und insbesondere den Bedürfnissen der Industrie nicht genügend Rechnung trägt. Ein Vergleich mit den in andern größeren Städten Deutschlands geltenden Tarifen ergibt denn auch, daß diese Beschwerden durchaus berechtigt sind.

Sie richten sich zunächst gegen den am häufigsten in Anwendung kommenden Tarif A (für 1 bis 2 Personen innerhalb des Stadtbezirks am Tage). Hier ist schon die Grundtaxe mit 80 Pfennigen für 600 Meter Wegstrecke höher, als in einer Reihe anderer Großstädte, z. B. in Berlin, München, Leipzig, Dresden, Hannover und Straßburg. Noch

---

Thema aus seines Meisters Tonille „Lobetanz", knapp in der Form, graziös und munter. Von Schmid hätte man übrigens gern auch Lieder gehört.

Zwischen diesen beiden Konzerten stand der erste Weimarer Ausflug ins dortige Hoftheater, wo Hofkapellmeister Peter Raabe — der in Mannheim noch in bester Erinnerung stehende Künstler —, Regisseur-Intendant v. Schirach und ihr Künstlerstab sich vergeblich für das fleischlose, undramatische Minnelied „Lancelot" einzusetzen suchten, das Pierre Maurice, einen bei Thalia und Schillings herangewachsenen Schweizer, zum Verfasser hat. In die, übrigens farbenprächtigen, Bildern wird eine kleine symbolisch wenig tiefgründige Legende (wie der Held Lancelot auf König Artur's Hofe einem Gelübde an die schöne Lyliane unterm, durch sie vom Tod errettet wird — nebenbei ist in der Aktion der Königin Guinevre das Motiv der verschmähten Frauenliebe behandelt) musikalisch unterwalt. Zugegeben, daß diese Musik in ihrer Anpassung an das Wort Stil hat — aber sie ist motivisch zu verschwommen, verzichtet gänzlich auf Kontrakte, sodaß sie trotz einer gewissen Distinktion zu monoton wirkt. Im Musikdrama aber entscheidet eben nicht Distinktion, sondern Temperament. Und das fehlt hier gänzlich.

(Ein Schlußartikel folgt.)

Rudolf Kastner.

Gesammelte Reden und Vorträge von Heinrich Caro.

(Fortsetzung.)

Auch in der Gründung der 1885 durch den früheren kaufmännischen Direktor von Hofmann u. Schoetensack, Max Daege, im Verein mit Hans Knoll und Dr. Albert Knoll errichteten „Chemischen Fabrik Knoll u. Co.", welche die Darstellung chemisch-pharmazeutischer Präparate meist eigener Erfindung in schwunghaftem Maße betreibt, äußert sich noch die Nachwirkung des durch die Verpflanzung der Anilinfabrik nach Ludwigshafen der dortigen Industrieentwicklung gegebenen Impulses. Bei dieser Gründung haben nur persönliche Momente gewaltet, auch nicht nur die Anziehungskraft eines bereits vorhandenen industriellen Kristallisationspunktes oder der Hinblick auf die geschäftlichen Vorteile der Ansiedlung in einem großen Industriezentrum mit den dadurch geschaffenen, jedem zugute kommenden günstigen Arbeits- und Verkehrsverhältnissen. In diesem Falle ist in dem Entwicklungsgange der Betriebe von Hofmann u. Schoetensack auch eine innere verwandtschaftliche Beziehung zur Teerfarbenindustrie erkennbar. War doch aus ihrem Stamme in den 80er Jahren der Industriezweig der synthetischen Heilmittel hervorgewachsen, und ist doch dieser neue Zuwachs zur pharmazeutisch-chemischen Technik stets in engster Fühlung mit dem Fortschritt in den Materialien und Methoden der Farbstoffsynthese geblieben.

Aehnlich, nur noch direkter, läßt sich der Einfluß der Teerfarbenindustrie auf das Entstehen neuer Werke in der durch einen früheren Betriebsleiter der Anilinfabrik 1891 erfolgten Gründung der Chemischen Fabrik von Dr. Fritz Raschig in Mannheim nachweisen. Auch diese größte jetzt bestehende Anlage für die Darstellung von synthetischer und aus roher englischer Karbolsäure erzeugter reiner Karbolsäure und deren Homologen, die mit ihrer täglichen Produktion von ca. 5000 Kilo „Kristallkarbolsäure" einen großen Teil des Weltbedarfs an dem in der Antiseptik, der Sprengstoff-, pharmazeutischen und Farbstofftechnik, insbesondere zur Darstellung von Pikrinsäure und Salicylsäure, in größtem Maßstabe verwendeten Teerderivate liefert, auch dieses Ludwigshafener Werk ist samt seinen Fabrikationsmethoden aus der Teerfarbenindustrie hervorgegangen und gehört dem allmählich selbständig gewordenen Industriezweig ihrer „Zwischenprodukte" an. Schon in der Vorzeit der Anilinfarben, lange, ehe die Karbolsäure berufen ward, Wunden zu heilen, die ihr zerstörender Sprößling, die Pikrinsäure, schlug, hatte sie schon ihre farbstoffbildende Kraft in der aus ihr erzeugten Rosolsäure enthüllt und erst die spätere industrielle Darstellung dieses Farbstoffs führte zu ihrer Reindarstellung und dann erst zur erfolgreichen Verwertung ihrer segensreichen antiseptischen Eigenschaften. Und auch die Farbstoffnatur der Pikrinsäure war früher als ihre Explosionskraft zur praktischen Geltung gelangt, sie war der erste in der Färberei verwendete „künstliche" Farbstoff gewesen.

Aber auch über den Rhein hinüber drang bald der fördernde Einfluß der sich mächtig entwickelnden linksrheinischen Teerfarbenindustrie. Naturgemäß mußten mit dem Emporwachsen des Stammes auch die ihm Nahrung zuführenden Wurzeln immer weiter sich ausbreiten und erstarken. Mit der zunehmenden Entdeckung neuer Farbstoffgebiete hatte die Destillation des Steinkohlenteers und die Gewinnung und Trennung der farbstofflieferenden Teerdestillate technisch und wissenschaftlich weiter fortschreiten müssen, dem ursprünglichen Bedarf an Benzol und Karbolsäure war der in Naphtalin und Anthracen gefolgt und statt der früher verwendeten, in ihrem Gehalte an wirksamen Stoffen schwankenden Gemische verlangte man die reinen Produkte, ihre Isomeren und Homologen.

In Mannheim, auf dem „Lindenhofe", war bereits 1872 eine Teerdestillationsanlage von Dr. Heinrich Propse errichtet worden. Nach der totalen Zerstörung der Fabrik durch Brand im Mai 1876 wurde sie im folgenden Jahre durch die von Dr. Carl Weyl, einem früheren Leiter in der Alizarinfarbenindustrie, gegründeten Firma „C. Weyl, Commandit-Gesellschaft" wieder neu aufgebaut und in Betrieb gesetzt. 1902 wurde sie in eine Aktiengesellschaft unter ihrer gegenwärtigen Firma „Chemische Fabrik Lindenhof, C. Weyl u. Co., Aktiengesellschaft" umgewandelt. In den jetzigen Leitern der Fabrik Dr. Karl Dyckerhoff und Dr. August Clemm, einem Sohne des gleichnamigen, früher genannten Mitbegründers unserer Teerfarbenindustrie, begegnen wir wiederum den vereinigten Namen ihrer ersten hiesigen Gründer „Dyckerhoff und Clemm."

1879 wurde eine Fabrikationsfiliale in Hüningen a. Rh., 1884 eine andere in Duisburg a. Rhein und 1889 eine dritte auf dem „Waldhof" bei Mannheim in Betrieb gesetzt. Die auf dem „Lindenhof", in Hüningen und Duisburg erzeugten Rohprodukte der Teerdestillation werden in Mannheim gemeinsam mit den von in- und ausländischen Teerdestillationen bezogenen Halbprodukten auf die Reinprodukte des Handels weiter verarbeitet, und für die hervorragende Entwicklung des durch die Teerfarbenindustrie in das Leben gerufenen großen Unter-

MARCHIVUM

größer aber sind die Unterschiede in der Dauertaxe. Diese beträgt in Mannheim für je weitere 200 Meter Wegstrecke 10 Pfg., während dieser Betrag in Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart, Hannover, Kiel, Straßburg und Karlsruhe erst für je 300 Meter Wegstrecke in Anrechnung kommt. Die Folge ist, daß z. B. für 5 Kilometer nach dem billigsten Tarife bezahlt werden müssen: in Mannheim 3 M., in Nürnberg M. 2.40, in München, Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg und Kiel Mark 2.30, in Straßburg, Leipzig, Dresden und Berlin nur M. 2.20 und in Hannover sogar nur M. 2.10. Bei größeren Entfernungen kommt die übermäßige Höhe der Dauertaxe noch viel mehr zur Geltung. So kosten z. B. 8 Kilometer in Mannheim M. 4.50, in Nürnberg M. 3.40, in Karlsruhe, Stuttgart, München, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg und Kiel nur M. 3.30, in Straßburg, Leipzig, Dresden und Berlin nur M. 3.20 und in Hannover sogar nur M. 3.10.

Eine sehr empfindliche Verteuerung der Fahrten tritt auch dadurch ein, daß in Mannheim die Nachttaxe schon von 9 Uhr ab berechnet wird, während dies in Straßburg erst von 10 Uhr, in Hannover und Leipzig erst von halb 11 Uhr, in Frankfurt a. M., Köln, Dresden, Hamburg und Kiel erst von 11 Uhr und in Berlin erst von 12 Uhr ab geschieht. Wenn man also in Mannheim abends um 10 Uhr eine Kraft-Droschke benützen will, muß man für eine Fahrt von 3 Kilometern M. 2.50 bezahlen, während man z. B. in Berlin nur M. 1.50 entrichten müßte.

Sodann ist es ein weiterer Mißstand, daß der Stadtbezirk im § 14 der ortspolizeilichen Vorschrift doch zu knapp bemessen ist, da er nur den bebauten Teil der StadtMannheim mit Einschluß der Vororte Neckarau, Käfertal, Waldhof und Feudenheim umfaßt. In vielen andern Großstädten bezieht sich der billigste Tarif auf das gesamte Stadtgebiet, und in andern geht er sogar über das Gebiet der politischen Gemeinde noch weit hinaus. In Hamburg z. B. umfaßt er sogar die Stadt Altona, in Kiel umfaßt er die Orte Kronshagen, Holtenau, Neumühlen-Dietrichsdorf und in Berlin erstreckt er sich nicht bloß über den ganzen Landespolizei-Bezirk, sondern sogar über Britz, Tempelhof, Friedenau, Schmargendorf, Grunewald, Plötzensee, Reinickendorf, Pankow, Heinersdorf, Weißensee, Friedrichsfelde, Karlshorst und Treptow.

Auch der Zuschlag für die leere Rückfahrt aus den Vororten ist mit 1 M. sehr hoch gegriffen. In mehreren andern Großstädten wird ein solcher Zuschlag überhaupt nicht erhoben, in andern ist er erheblich geringer. So wird z. B. in Berlin aus den oben genannten Vororten ein Zuschlag nicht berechnet, während er aus den weiter entfernt liegenden Ortschaften Tegel, Schönhausen, Groß-Lichterfelde und Dahlem nur 50 Pfg. beträgt.

Wir gestatten uns deshalb, Großherzogl. Bezirksamt ergebenst zu bitten, den Tarif für Kraft-Droschken einer Revision zu unterziehen, und dabei insbesondere

1. die Dauertaxe auf je 10 Pfennige für je weitere 300 Meter Wegstrecke festzusetzen;
2. die Nachttaxe erst von 11 Uhr abends in Kraft treten zu lassen;
3. in den Stadtbezirk im Sinne des Tarifs auch die Rheinau und Sandhofen einzubeziehen und
4. den tarifmäßigen Zuschlag für die leere Rückfahrt aus den Vororten auf 50 Pfennige zu ermäßigen.

Eine derartige Herabsetzung des Tarifs würde nicht bloß den Interessen der Industrie Rechnung tragen, sondern auch den berechtigten Wünschen des gesamten Publikums entsprechen und sogar den wohlverstandenen Interessen der Kraft-Droschkenbesitzer selbst nur förderlich sein; denn der jetzige Tarif ist geeignet, bei vielen Fahrgästen geradezu prohibitiv zu wirken, während ein ermäßigter Tarif eine ganz wesentliche Steigerung in der Benützung von Kraft-Droschken herbeiführen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Vorsitzende: gez. Richard Lenel.
Der Geschäftsführer: gez. Dr. Gerard.

Turnfest in Waldhof.

Die Turngesellschaft Mannheim-Waldhof konnte in diesen Tagen auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken und veranstaltete aus diesem Anlaß ein Turnfest mit Wettturnen. Der Einladung waren ca. 30 Vereine des Main-Neckargaues gefolgt. Der festgebende Verein hatte alles aufgeboten, um das Silberjubiläum in würdiger Weise zu begehen. Der Verein hat sich von 44 Mitgliedern zu der stattlichen Zahl 225 aufgeschwungen und in diesem Jahre einen Turn- und Spielplatz von 8000 qm Flächeninhalt gemietet.

Das Fest wurde am Samstag nach einer vorausgegangenen Kampfrichtersitzung durch ein

Festbankett

auf dem Festplatze eingeleitet. Außer den musikalischen Darbietungen des Trompeterkorps Erbs und einigen gesanglichen der Gesangvereine Harmonia-, Sängerlust- und Liederkranz-Waldhof sind die turnerischen Aufführungen besonders hervorzuheben. Der Vorsitzende der Turngesellschaft J. Groß, führte seine Schülerabteilung mit einigen exakt ausgeführten Freiübungen vor und die Dekorationsriege des Turnvereins glänzte mit einem stimmungsvollen Reigen. Besondere Beachtung fand auch noch der equilibristische Akt zweier Turner des festgebenden Vereins, der ein gutes Training und kräftige Muskeln erkennen ließ. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ehrung des Vereins und einiger Mitglieder. Seitens der Damen erhielt der Verein ein Fahnenband, von einigen Mitgliedern ein Tableau, vom Turnverein Waldhof und seinem früheren Vorsitzenden je einen Silberkranz. Die Gründer des Vereins Gottlieb Förster, Peter Braun und Martellin Leib wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, letzterer erhielt außerdem vom Gauvertreter Pg. Jechner den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht. Außerdem erhielten die Mitglieder Otto Bitz, Joseph Leiß, Wendelin Geyer, Louis Gerard, Michael Boy, Daniel Porschlegel, Philipp Reeb und Adam Leiß je ein Diplom für zwanzigjährige Mitgliedschaft. Erst lange nach Mitternacht begaben sich die Turner in ihre Quartiere.

Am Sonntag früh brachte ein Weckruf die Turner auf die Beine, um zum

Wettturnen

anzutreten. Die milde Luft und der zeitweise bedeckte Himmel kam hierbei sehr zustatten. In den einzelnen Uebungen warf das Deutsche Turnfest in Leipzig seine Schatten voraus. 246 Turner waren angetreten und boten durchweg gute Leistungen. In Verhinderung des Gauturnwarts hatte der 2. Gauturnwart August Renz die turnerische Leitung übernommen.

Am Nachmittag beherrschte der

Festzug

den ganzen Ortsteil Waldhof. Die Stimmung der Turner hatte sich auch auf die Bewohner übertragen, die dem Zug überall herzlich Willkommen boten. Nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatze entwickelte sich ein buntes und lebhaftes Treiben. Die programmgemäß vorgesehenen Freiübungen mußten leider ausfallen, da sich der Platz als viel zu klein erwies. Es war dies umsomehr zu bedauern, weil hierfür die I. und II. Gruppe der allgemeinen Freiübungen für Leipzig vorgesehen waren. So konnten bereits um 6 Uhr die Sieger vor der Tribüne zur

Preisverteilung

zusammentreten. Infolge der guten Leistungen war die Zahl der Preisgekrönten überaus groß und so seien nur jeweils die 12 ersten genannt.

I. Oberstufe.

1. Ehrenpreis (T.-V. Frankenthal) 89½ P., 2. Grathwohl (T.-V. Leutheim) 86, 3. Gärtner (T.-V. Waldhof) 85½, 4. Kropp (T.-V. Waldhof) 84, 4. Weidig (T.-V. Oggersheim) 84, 5. Vogelgesang (Turnerbund Käfertal) 80, 6. Gänzler (Turnerbund Heidelberg) 74, 7. Krämer (Turnerbund Ziegelhausen) 72½, 7. Rauh (T.-Ges. Weinheim) 72½, 8. Engler (T.-V. Heidelberg) 71½.

II. Unterstufe.

1. u. Ehrensieger Aug. Leiß (T.-G. Waldhof) 91½ P., 2. Mallinckrodt (T.-V. Mannheim) 87, 3. Pechtel (T.-V. Handschuhsheim) 86½, 4. Gärtner (T.-V. Weinheim) 86, 4. Stelzer (T.-V. Jahn Neckarau) 86, 5. Treiber (T.-V. Handschuhsheim) 85½, 6. Decker (T.-V. Waldhof) 85, 6. Leih, Karl (T.-G. Waldhof) 85, 7. Boy (T.-V. Waldhof) 84½, 7. Becker (T.-V. Oggersheim) 84½, 7. Kropp (T.-Ges. Weinheim) 84½, 8. Klor (T.-Ges. Weinheim) 84, 8. Retheck (T.-Ges. Weinheim) 84, 9. Albrecht (T.-V. Weinheim) 83½, 9. Hübl (T.-V. Mannheim) 83½, 9. Erhardt (T.-V. Mannheim) 83½, 10. Zimmermann (T.-V. Ziegelhausen) 82½, 10. Beck (T.-V. Waldhof) 82½, 11. Steiner (T.-V. Oggersheim) 82, 12. Spitzer (T.-Ges. Weinheim) 81½ P.

III. Sechskampf.

1. Hönn (T.-V. Oggersheim) 94½ P., 2. Groop (T.-V. Neckarau) 90½, 3. Trautmann (T.-V. Weinheim) 87, 4. Volz (T.-V. Jahn Neckarau) 86, 5. Müller (T.-V. Ladenburg) 84, 6. Schenkel (Turnerbund Jahn Sandhofen) 83, 7. Klein (T.-V. Waldhof) 81½, 8. Humbert (T.-V. Waldhof) 81, 8. Herzog (T.-V. Waldhof) 81, 9. Gärtner (T.-V. Weinheim) 80½, 9. Hartmann (T.-V. Weinheim) 80½, 10. Hör (T.-V. Neckarau) 80, 10. Braun (T.-V. Waldhof) 80, 11. Hermann (T.-V. Neckarau) 79½, 12. Scheuerer (T.-V. Ziegelhausen) 78, 12. Stadler (Turnerbund Ziegelhausen) 78 und in weiteren Abständen Bör. Kempf und Zech (T.-G. Waldhof).

Außerdem erhielt der Turnverein Waldhof einen Ehrenpreis (Trinkhorn, gestiftet von einem Bürger Waldhofs) für die starke Beteiligung am Festzug.

Die Turner, die der Zug nicht nach auswärts entführte, hielt der anschließende Tanz bei Konzert und anderen Belustigungen noch lange beisammen. Nicht vergessen sei die überaus rührige Leitung des Festes u. der einzelnen Ausschüsse, so u. a. J. Groß, Vors., Pg. u. W. Reeb, H. Stelzer, Adam Leih, Gottlieb Förster, Joseph Leiß und des Gauschriftwarts Pg. Feger-Frankenthal. Ein allgemeines Volksfest am Montag beschließt die Jubelfeier der Turngesellschaft Mannheim-Waldhof, wünschen wir ihr, daß sie die goldene mit derselben Befriedigung feiern möge. e.

---

* **Verliehen** wurde die Pfarrei Gauangelloch, Dekanats Heidelberg, dem Pfarrverweser Alois Schwing in Gauangelloch. Der Genannte ist am 25. Mai kirchlich eingesetzt worden.

* **Versetzt** wurden die Direktoren Friedrich Emlein am Gymnasium in Tauberbischofsheim und Dr. Joseph Jäger am Realgymnasium in Ettenheim in gleicher Eigenschaft, ersterer an das Gymnasium in Durlach, letzterer an das Gymnasium in Tauberbischofsheim, sowie Steuerkontrolleur Ernst Erlacher in Achern nach Konstanz und mit der Versehung der Vorsteherstelle beim Nebenzollamt I am Kreuzlinger Tor daselbst betraut.

* **Versetzt** wurde Bauinspektor Leop. Rothmund in Karlsruhe zur Bauinspektion für das Murgwerk in Forbach.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde der Direktor des Gymnasiums in Durlach, Dr. Joseph May, auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Verleihung des Titels „Geheimer Hofrat" auf Schluß des laufenden Schuljahres.

* **Besuch der Benzwerke.** Die Teilnehmer am XVII. staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Fortbildungskursus für höhere Verwaltungsbeamte und Juristen zu Frankfurt a. M. besuchten heute vormittag die Benzwerke. In der Abteilung Motorenbau bekundeten die Herren, meist höhere Verwaltungsbeamte, großes Interesse für den Aufbau und die Wirkungsweise der verschiedenen Arten von Verbrennungskraftmaschinen, die in den verschiedenen Stadien ihrer Herstellung überall in den Werkstätten zu sehen waren. Auch die neue Schiffsdieselmaschine erregte bei allen Besuchern größte Bewunderung. Im Anschluß an den Besuch der Abteilung Motorenbau fand auch noch eine Besichtigung der neuen Automobilwerkstätten in Waldhof statt.

* **Besuch amerikanischer Ingenieure in Mannheim.** Auf Einladung des Vereins Deutscher Ingenieure wird, wie mitgeteilt, die „American Society of Mechanical Engineers", eine der ältesten und angesehensten Ingenieurgesellschaften der Vereinigten Staaten, die zu ihren Mitgliedern die Elite der amerikanischen Großindustrie zählt, in diesem Monat nach Deutschland kommen, um der in Leipzig stattfindenden Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure beizuwohnen und anschließend daran eine 14tägige Reise durch Deutschland zu unternehmen, um bedeutende deutsche Industrieplätze kennen zu lernen und bei dieser Gelegenheit größere industrielle Werke zu besichtigen. Die Amerikaner werden auf dieser Reise Dresden, Berlin, das rheinisch-westfälische Industriegebiet, besonders Düsseldorf, Köln, dann ferner Frankfurt a. M., Mannheim und Heidelberg, sowie München kennen lernen, und überall, wohin Amerikas Ingenieure kommen, werden sie von den Städten, von der Industrie und ihren deutschen Berufsgenossen gastfreundlich aufgenommen werden. In Mannheim werden die Amerikaner Samstag den 5. Juli mittags eintreffen und vom Hauptbahnhof direkt zum Friedrichspark geleitet, wo den Gästen von den zu besichtigenden Firmen ein Frühstück angeboten wird. Im Laufe des Nachmittags werden die amerikanischen Ingenieure dann in einzelnen Gruppen die bedeutendsten hiesigen industriellen Werke besichtigen. So wird je eine Gruppe die Werke der Firmen Heinrich Lanz, Gebr. Sulzer, Brown, Boveri u. Co. und Benz u. Co. besuchen; eine weitere Gruppe unternimmt eine Hafenrundfahrt mit anschließender Besichtigung der Ludwigshafener Walzmühle, während eine, speziell für Damen vorgesehene Gruppe einen Rundgang durch die Stadt unternimmt, sowie die Kunsthalle besichtigt. Abends sind die Amerikaner die Gäste der Stadt Mannheim, die es sich nicht nehmen läßt, zu Ehren des Besuches einen offiziellen Begrüßungsabend im Nibelungensaale unseres schönen Rosengartens zu veranstalten, sodaß die Amerikaner von Mannheim sicherlich den besten Eindruck mit nach Hause nehmen werden. Am Sonntag den 6. Juli werden die amerikanischen Ingenieure einen Abstecher nach Heidelberg machen, um dessen Schönheiten kennen zu lernen. Anschließend an einen Besuch des Schlosses und ein von dem Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure, dem Pfalz-Saarbrücker Bezirksverein D. J. und Industriekreisen dargebotenes Abendessen auf der Molkenkur werden die Amerikaner Gelegenheit haben, auf Neckarschiffen einer Schloßbeleuchtung mit Feuerwerk auf dem Neckar, die die Stadt Heidelberg zu Ehren ihrer Gäste veranstaltet, beizuwohnen. Nach den getroffenen Vorbereitungen wird die Reise den Amerikanern ein gutes Bild von der gewaltigen industriellen Entwicklung Deutschlands, aber auch vom Stande seiner gesamten Kultur geben und so dazu beitragen, die gegenseitige Achtung der beiden vorwärtsstrebenden Völker vor einander zu erhöhen.

* **Wohltätigkeitsfest des Pfadfindervereins.** Das in den Räumen und im Garten des Ballhauses am Samstag abend veranstaltete Abendfest verlief allenthalben sehr schön, wenn wir auch gerne einen noch stärkeren Besuch gesehen hätten. Immerhin dürfte der Ertrag des Abends, der zu Gunsten der Pfadfinder-Ferienkolonie Verwendung finden soll, ein nettes Sümmchen ausmachen. Im Garten des Ballhauses, wo von nachmittags 3 Uhr ab die Grenadierkapelle konzertierte, waren einige Buden errichtet worden, in denen talentierte Glücksspitze und Schützenkönige sich betätigen konnten. Am Abend ging es im großen Saale sehr lebhaft her. Hier war u. a. auch eine Sektbude aufgemacht worden, deren Betrieb in Händen der Damen Frl. Lene Blankenfeld und Frl. Poldi Dorina lag. Frl. Julie Sanden und Frl. Toni Blind empfahlen angelegentlichst heiße Würstchen und eine ganze Schar junger Damen, die den Verschleiß von Postkarten, Blumen und Losen besorgten, überfielen systematisch jeden neuen Gast, der schwerlich um das Opfer einiger Nickel- oder Silberstücke herum kam. Der Glückshafen bot, natürlich nur für die Gewinner, sehr viel Unterhaltung. Um 9 Uhr begann die bunte Bühne, die Herr Alexander Röckert als vielseitiger und gewandter Conferencier leitete. Seine einzelnen „Attraktionen" kündigte er jeweils mit vergnüglichen Versen aus dem Stegreif an. Zunächst ließ Herr Dobbner in einigen Liedern seines Basses Grundgewalt ertönen. Dann war es Herr Hofschauspieler Schreiner, der ernste und heitere Gedichte von Rudolf Baumbach, Otto Ernst u. a. zum besten gab. Frl. Babi Rex sang mit bestrickender Anmut einige hübsche Lieder und die Damen Blankenfeld und Poldi Dorina lösten sich gegenseitig im Vortrag von wohlgefälligen lustigen Gedichtchen ab. Dann bekam man noch zwei schöne Vertreterinnen aus dem Reiche Terpsichorens in duftigster Umhüllung zu sehen. Das Serpentinduett tanzten die Damen Frl. Henny Hänns und Frl. Robitschek. Den Darbietungen wurde reichlich Beifall gespendet. Die Stimmung war die denkbar beste und wurde durch das oben im Saale spielende Quartett der Grenadierkapelle mit Vorträgen hübscher Musikstücke auf der Höhe gehalten. Auch ein Tänzchen im kleinen Saale verschmähte man nicht. Im Garten konzertierte wieder bis 11 Uhr abends die Grenadierkapelle. Erst nach Mitternacht pilgerte man allmählich den heimatlichen Penaten zu.

* **Die Kreisgruppe Mainz des Deutschen Flottenvereins** veranstaltet in diesem Jahr wieder eine Flottenfahrt. Die Reise führt über Lübeck, Kiel, Hamburg, Friedrichsruh, Helgoland. Sie will nicht durch ein zuviel des Guten die Teilnehmer ermüden, bietet vielmehr die Möglichkeit, alles Sehenswerte in Ruhe zu genießen und endet mit einem längeren Auf-

---

nehmens spricht, daß 1877 auf dem Mannheimer Werke gegen 2000 Tonnen, und 1903 in den drei Teerdestillationen zusammen gegen 66 000 Tonnen Steinkohlenteer verarbeitet wurden. Die auf dem „Waldhof" errichtete Anlage dient dagegen nur zur Herstellung von synthetischer Karbolsäure, Pikrinsäure und von „Zwischenprodukten" für die Teerfabrikation. In dieser Anlage war zuvor die Herstellung von Anilin- und Teerfarbstoffen von dem Verein chemischer Fabriken vorübergehend betrieben worden.

Gehen wir jetzt zur Badischen Anilin- und Sodafabrik zurück.

Kaum in Betrieb gesetzt, nahm sie auf dem Sodamarkte den Konkurrenzkampf mit dem „Verein chemischer Fabriken" energisch auf und führte ihn in den nächstfolgenden Jahren erfolgreich durch. Das war nun die Zeit, in welcher der früher erwähnte erste Stillstand und vorübergehende Rückschritt in den glänzenden Geschäftsergebnissen des „Vereins" eintrat. Seine Dividenden fielen von 30 Prozent in den Jahren 1864—1867 bis auf 20 Prozent und darunter in den darauffolgenden 4 Jahren und stiegen dann, trotz eingetretener Erhöhung des Aktienkapitals, von 1871—1872 ab wieder auf die Höhe von 30 Prozent, nachdem zwischen den Gegnern Frieden geschlossen und eine Verkaufsvereinigung erzielt worden war.

Aber drohendere Wolken waren inzwischen aufgezogen.

Durch die im Juli 1873 erfolgte starke Herabsetzung des Eingangszolles auf kalzinierte Soda war die deutsche Sodaindustrie in eine ungünstige Periode ihrer Entwicklung eingetreten. Auf Kosten der deutschen Produktion stieg der Import von englischer Soda. Manche Fabrik mußte ihren unrentabel gewordenen Betrieb einstellen.

Es war ferner 1873 eine neue große Konkurrenzfabrik zur Herstellung von Soda, kaustischer Soda, Chlorkalk, Schwefelsäure usw. auf der „Rheinau" bei Mannheim von Rudolph Haas und einem Konsortium Mannheimer Kaufleute unter der Firma „Chemische Fabrik Rheinau" gegründet und unter der energischen technischen Leitung von Dr. Philipp Pauli nach dem Vorbilde neuster englischer Sodafabriken erbaut und in Betrieb gesetzt worden.

In demselben Jahre, 1873, trat auf der Wiener Weltausstellung zum ersten Male die Bedeutung des in der Stille herangewachsenen Ammoniaksodaverfahrens — des „Solvayprozesses" — als dereinst gefährlicher Rivale des „Leblancprozesses" in ihre überraschend glänzende Erscheinung. Es begannen harte, sorgenvolle Zeiten. Immerhin wichen die Verkaufspreise. Von noch 200 Mark im Jahre 1878 fiel der Preis der Tonne Soda auf 80 Mark im Jahre 1886. Aber am verhängnisvollsten für den Verein chemischer Fabriken war sein Entschluß, den der Teerfarbenindustrie früher verwehrten Einlaß in seine Tore sich jetzt mit eigenen Kräften zu erzwingen. Anfangs der 70er Jahre hatte er die bereits erwähnte Fabrik auf dem „Waldhof" zur Herstellung von Anilin errichtet, anfangs der 80er Jahre trat daselbst die Fabrikation von Teerfarbstoffen unter der Leitung namhafter Chemiker und Erfinder hinzu. Aber da zeigte es sich bald, daß man die mit ihren weithin verzweigten Wurzeln und Lebensfasern im sorgsam vorbereiteten Boden emporgewachsene Industrie nicht mehr in fremde Erde verpflanzen und dort zur Blüte bringen konnte. Dazu trat der durch den Tod der bewährten kaufmännischen und technischen Direktoren Hauser und Gaudelach 1878 eingetretene Wechsel in der Geschäftsleitung. Alles wirkte zusammen zu einem zweiten, viel ernsteren Rückgang der Geschäftserträgnisse. 1875 mußte schon der Heilbronner Leblancsodabetrieb als unrentabel aufgegeben werden. Sprungweise fielen die Dividenden und von 1881—1882 konnte eine Dividende überhaupt nicht mehr verteilt werden. Erst als unter der trefflichen Leitung des kaufmännischen Direktors Christ. Clemm, eines Sohnes des früher erwähnten Mitgründers des „Vereins" Dr. Gustav Clemm, die verlustbringende Fabrikation von Anilin und Teerfarbstoffen eingestellt und eine finanzielle Reorganisation des Aktienunternehmens erzielt worden war, trat ein neuer und seit 1889 ununterbrochen andauernder, kräftiger Aufschwung ein. Chemische und mechanische Verbesserungen im Leblancsodabetrieb erhielten ihn in Wohlgelegen und Neuschloß lebensfähig. Das Ammoniaksodaverfahren wurde in Heilbronn erfolgreich eingeführt. An der neuesten Entwicklung des Schwefelsäurebetriebes nahm der „Verein" hervorragenden Anteil durch ein von Dr. Adolf Clemm, dem jüngsten der drei Brüder: Carl, August und Adolf Clemm, erfundenes und mit ihm gemeinsam ausgestaltetes Verfahren zur Herstellung von Schwefelsäureanhydrid aus den Röstgasen der Pyrite. So zeigte es sich schließlich auch in dem so glänzend begonnenen Leben des Vereins chemischer Fabriken, daß bleibender industrieller Erfolg ein Kind der Sorge ist.

Auch der chemischen Großindustrie der „Rheinau war gleichzeitig eine ähnliche, aber ungleich härtere Prüfungsperiode beschieden worden. Auch hier folgte einem anfänglich schnellen Aufschwung ein durch den siegreichen Kampf von „Solvay versus Leblanc" bedingter Niedergang. Als vollends nach dem Uebertritt von Dr. Pauli in die Leitung der Höchster Farbwerke 1882 die Fabrikation pharmazeutischer und photographischer Präparate von der „Chemischen Fabrik Rheinau" aufgenommen wurde, ging es rascher bergab; 1886 liquidierte die Fabrik, eine neu entstandene Gesellschaft, die „Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie", veräußerte 1887 die Soda- und Säureabteilung an Rob. Hasenclever zur Errichtung einer Zweigniederlassung der „Rhenania" in Aachen, während sie selbst die Chemikalienabteilung weiterführte und vergrößerte. Bekannt ist, wie sie 1902 schließlich in Konkurs geriet, und welch traurige Katastrophe damit über die großzügig geplante und zukunftsreiche Entwicklung des Rheinau-Hafengebiets hereinbrach. Aber Hoffnung und Zuversicht sind auch dort wieder eingekehrt, seitdem 1903 die altberühmte Berliner Firma „Kunheim u. Co." die fallite Fabrik für eine Zweigniederlassung erwarb. Die Namen besten Klanges „Kunheim" und „Hasenclever" sind Bürgen des ferneren Erfolges. Und schon steigt

MARCHIVUM

enthalt in Helgoland. — Abendfest im Kurhaus, Morgenfahrt nach der Düne zum Bad — wieder in Hamburg. (Siehe Inserat.)

* **Die freie Vereinigung selbständiger Friseure und Perrückenmacher Mannheim** berief auf letzten Donnerstag abend in die „Stadt Lück", P 2, 10, eine öffentliche Versammlung für Damen-Friseure ein. Die gutbesuchte Versammlung gründete nach reger Aussprache eine „Vereinigung selbständiger Damen-Friseure Mannheim". Daß die Versammlung einen so großartigen Erfolg hatte, ist hauptsächlich der Handwerkskammer Mannheim zu verdanken durch die Veröffentlichung der Befunis zum Halten von Lehrmädchen im Damen-Friseurgewerbe. Zur Vorsitzenden wurde Frau Elfriede Appel, F 5, 10, gewählt, welche bereitwilligst Auskunft betreffs Aufnahme usw. erteilt. Die nächste Versammlung wird in den Tagesblätter bekannt gegeben.

* **Grundsteinlegung.** Am gestrigen Sonntag nachmittag wurde zur St. Bonifatiuskirche, die in der Neckarstadt errichtet wird, der Grundstein gelegt. Vormittags fand ein zahlreich besuchter Festgottesdienst statt, der mit der Predigt den Auftakt und mit der Darbringung des Meßopfers den ersten Höhepunkt des Festtages bildete. Kurz nach halb 4 Uhr setzte sich die Prozession, an der sich der Stadtklerus beteiligte, soweit er nicht durch pfarramtliche Pflichten verhindert war, begleitet von dem fast vollzähligen Stiftungsrat und Kirchengemeindevertretung, Abordnungen kath. Vereine mit Fahnen (Columbus, Gesellenverein usw.) vom Gesaal der Wohlgelegenschule aus in Bewegung. Nach wenigen Minuten — die Straße war von Hunderten den Zuschauern gesäumt — war der Neubau der Kirche erreicht, und Herr Stadtdekan Bauer begann unter Assistenz der Herren Kapläne Alletag und Deisler mit dem Weihealt bei den durch ein Kreuz bezeichneten Fundament des Hochaltars. Darauf bestieg Herr Stadtpfarrer Dr. Bürck die provisorisch errichtete Kanzel, um in erhebender Festpredigt die Gläubigen, die in dicht gedrängter Schar das Innere der zukünftigen Kirche füllten, von der Wichtigkeit und Notwendigkeit der Erbauung von Gotteshäusern zu überzeugen. Daran anschließend wurde vom Herrn Pfarrkuraten Schlatterer die Urkunde verlesen, die in den Grundstein eingemauert wurde. Mit eingeschlossen wurde nach alter Sitte u. a. ein Stadtplan, Ansichten der Notkapelle und des Bethauses, eine Anzahl im Umlauf befindlicher Münzen, dazu eine Jubiläumsmünze 1813—1913. Sodann kam die eigentliche Weihe des Grundsteins und seine Schließung unter dem dreimaligen Hammerschlag und Segenswunsch des Herrn Dekans, der übrigen Geistlichkeit und der Mitglieder des Stiftungsrats und der Kirchengemeindevertreter der St. Bonifatiuskuratie. Mit dem Te Deum schloß die feierliche Handlung, deren einzelne Weiheakte der Kirchenchor der St. Bonifatiuskirche mit Chören verschönert hatte. Abends fand eine starkbesuchte Feier in Bernhardushofsaale statt.

* **Der „Sängerkranz" Mannheim** veranstaltete am Samstag abend im Waldparkrestaurant „Am Stern" ein Frühlings-Abendfest, das in seiner Gesamtaufmachung den Mitgliedern sowohl wie den geladenen Gästen sehr anerkennenswerte und dankbar aufgenommene Genüsse bot. Durch die in der näheren und weiteren Umgebung Mannheims niedergegangenen Gewitter mit Hagelschlag war die schwüle Hochsommertemperatur der letzten Tage merklich gemildert, ja empfindlichen Leuten war es beinahe schon wieder etwas „zu kühl" erschienen — aber in dem prächtigen, von allen Seiten durch hohen Baumbestand vor rauher Luft geschützten und zur Abhaltung von Vereins-Sommer-Abendfesten wie geschaffenen Garten des Waldpark-Restaurants saß sich's außerordentlich behaglich. Herr Restaurateur Beverle hatte durch die vielen Hunderte rotleuchtender Lampions, die wie Guirlanden von Baum zu Baum sich zogen, dem Fest einen wirkungsvollen, im gedämpften Licht schimmernden Rahmen geschaffen, innerhalb welchem das zahlreich und familienweis erschienene Sängerkranzvölkchen vergnüglichem Tun sich hingab. Ein geschmackvoll zusammengestelltes Musik- und Gesangsprogramm, von der Grenadierkapelle unter Musikmeister Heisig und der Aktivität des „Sängerkranz" unter der vortrefflichen Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister Schmidpeter zum Vortrag gebracht, gab dem Frühlingsfest sein eigentliches Gepräge. Die gelungenen Chöre ließen die gute Schulung der Sänger, wie nicht minder das erfolgreiche Bemühen des Dirigenten, aus dem vorzüglichen Stimmaterial das Beste herauszuholen, deutlich erkennen. Nach Erledigung des Musik- und Gesangprogramms okkupierte den Musikpavillon die tanzlustige Jugend, für deren größten Teil der Heimgang in Form eines Lampionzuges durch den Wald um 2 Uhr morgens viel zu früh von statten ging. Erwähnt sei noch, daß der aus der Veranstaltung hervorgehend finanzielle Ueberschuß zugunsten des Deutschen Schulvereins Verwendung findet.

* **Pfadfinderübung vor dem Prinzen Max.** Am nächsten Sonntag, den 15. Juni, findet, wie dem „Heidelb. Tagbl." mitgeteilt wird, eine größere Pfadfinderübung mehrerer Korps vor dem Schirmherrn Prinz Max von Baden statt, an der sich voraussichtlich über 1000 Pfadfinder beteiligen werden. Vormittags findet ein Kirchgang statt, mittags Kochen, nachmittags Geländespiel.

* **Heidelberg Vorort der Oberbürgermeisterkonferenzen.** Am Schluß der am Samstag auf dem Freiburger Rathaus abgehaltenen Oberbürgermeister-Konferenz, welche noch von Dr. Winterer geleitet wurde, verabschiedete sich der Genannte in herzlichen Worten von seinen Kollegen, die ihm ein Album mit ihren Bildnissen sowie mit den Wappen und mit Bildern der von ihnen verwalteten Städte widmeten. Dieses Album, von J. Diffenbacher in Heidelberg geschmackvoll ausgeführt, wurde dem Scheidenden von Oberbürgermeister Dr. Wilckens mit einer warmen Ansprache überreicht, in welcher er der Verdienste Winterers im Allgemeinen und um die Konferenz im Besonderen gedachte und ihm zugleich mitteilte, die Kollegen hätten einmütig beschlossen, ihn künftighin als Ehrensenior der Konferenz zu behandeln, ihn jeweils zu allen Sitzungen einzuladen und im Jahre mindestens eine der Konferenzen in Freiburg abzuhalten, um ihm das Wiederzusammentreffen mit den alten Freunden zu erleichtern. Auch sollen Herrn Winterer die amtlichen Drucksachen nach wie vor zugehen. Oberbürgermeister Dr. Weber überbrachte die Abschiedsgrüße der Stadt Konstanz, in der Winterer vor seiner 25jährigen Freiburger Amtszeit während 11 Jahren als Oberbürgermeister gewirkt hat. Der Frau Winterer wurde nach der Sitzung von den Oberbürgermeistern ein Blumenarrangement überreicht. Beim Mittagsmahl im „Zähringer Hof" brachte Oberbürgermeister Habermehl den Trinkspruch auf den scheidenden Kollegen aus, der in bewegten Worten dankte. Nach einem Beschluß der Oberbürgermeister-Konferenz geht der Vorort nunmehr auf Heidelberg über, dessen Gemeindevorstand Dr. Wilckens jetzt der dienstälteste der Oberbürgermeister der badischen Städteordnungsstädte ist.

* **Mutmaßliches Wetter** am Dienstag und Mittwoch. Nummer steht eine kräftige Depression über Schottland, die nach Osten vorrückt und den südwesteuropäischen Hochdruck verdrängt. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb meist bewölktes, zeitweilig regnerisches und kühles Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 9. Juni.

Unfälle. Das 2½ Jahre alte Kind eines im Hause S 2, 22/23 wohnenden Schlossers fiel beim Ballspielen in der elterlichen Behausung so unglücklich zu Boden, daß es den linken Oberschenkel brach. — Am 7. ds. Mts. mittags fiel der 4 Jahre alte Sohn einer Händlerin von hier beim Spielen am Neckarvorland vom Landungssteg des Rudervereins „Amicitia" aus in den Neckar und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht der verheir. Schiffer Ludwig Baldauf von Altußheim ihm nachgesprungen wäre und das dem Ertrinken nahe Kind an das Ufer gebracht hätte. — In einem hiesigen Fabrikbetriebe fiel am 6. d. Mts. einem 22 Jahre alten Schlosser eine etwa ½ Zentner schwere Eisenstange auf den rechten Fuß und verursachte ihm eine so starke Quetschung, daß er sich in das Allgem. Krankenhaus aufnehmen lassen mußte. — Auf dem Huthorstweg stürzte am 7. d. Mts. vormittags eine Händlersfrau von ihrem Kartoffelwagen, so daß sie bewußtlos liegen blieb. Sie wurde im Sanitätswagen nach dem Allgem. Krankenhause verbracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

14 Körperverletzungen, auf der Brettenstraße, im Hause L 2, 4, im Schloßgarten, auf der Amerikanerstraße, im Hause J 3, 2, im Hause J 7, 21, auf der Jungbuschbrücke, auf der Rheinhäuserstraße, in der Wirtschaft „zum Elephanten" H 6, 2, in der Wirtschaft „Colosseum" Waldhofstraße 2 auf der Käferthalerstraße, im Hause Wachtstraße 23 und Waldhof und in einer Fabrik daselbst verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 33 Personen wegen verschiedener Straftaten, darunter ein von der Bezirksanwaltschaft Zürich wegen Brandstiftung verfolgter Schreiner von Möhlingen, 2 Taglöhner und 1 Dreher wegen Körperverletzung, eine Dienstmagd von hier wegen Diebstahls, ein Schneider von Märkdorf wegen Zuhälterei, ein Mechaniker von hier wegen einer Reihe von Sittlichkeitsvergehen und 1 Knecht von Freiburg wegen Unterschlagung.

Vereinsnachrichten.

* **Vortrag.** In der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Versicherungs-Beamten findet am Mittwoch, den 11. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel „National", L. 15, 17, ein Vortrag über das Thema: „Die Einbruchsdiebstahlversicherung" statt. Gäste sind willkommen.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Aufgeklärter Selbstmord.** Das Dunkel, das um den Selbstmord vom Dienstag voriger Woche liegt, lichtet sich immer mehr. Darnach ist der aus Schneeberg (nicht Schöneberg) stammende Selbstmörder Max Stark zuletzt im „Europäischen Hof" in Worms als Kellner bedienstet gewesen. Dort ist er am Montag voriger Woche mit 148 Mark durchgebrannt und das Geld hat er jedenfalls in lustiger Gesellschaft — eine Donna fuhr zu Frankfurt im Auto mit ihm bis an die Mainzer Landstraße — verjubelt. Wenn von Worms seitens der Polizei oder des Besitzers des „Europäischen Hofes" der hiesigen Polizei vor dem Verschwinden des Stark, nachdem man dort am Dienstag von dem Selbstmord Kenntnis erhalten hatte, gleich Mitteilung hier an die Polizei gemacht worden wäre, würde der Fall viel rascher aufgeklärt worden sei.

* **Ein blutiger Liebeshandel** spielte sich Samstag nachmittag in Mundenheim ab. Der 28 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Konrad Haselwander von dort unterhielt seither intime Beziehungen mit der geschiedenen Ehefrau Karoline Battel, die in letzter Zeit etwas getrübt waren. Haselwander war in letzter Zeit krank und die Battel denunzierte ihn bei der Krankenkasse, daß er trotzdem spazieren fahre. Das hat wohl den Zorn Haselwanders erregt. Er suchte seine frühere Geliebte in der Wohnung auf und brachte ihr mehrere Messerstiche in den Leib und die Brust bei, sodaß die Gedärme zutage traten und die Lunge verletzt wurde. In bedenklichem Zustande wurde die Verletzte ins Städtische Krankenhaus überführt.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Auch gestern ereignete sich wieder ein tödlicher Straßenverkehrsunfall. Der 15 Jahre alte Former-lehrling August Hofmann von Friesenheim stieß auf seinem Rade, aus der Blumenstraße kommend, an der Ecke der Friesenheimerstraße mit einem von dem Chauffeur Ludwig Koob gelenkten Auto zusammen. Der Radfahrer geriet samt seinem Rade unter das Auto und wurde bewußtlos hervorgezogen. Man verbrachte den Jungen, nachdem ihm der praktische Arzt Dr. Schirbel einen Notverband angelegt hatte, in das Städtische Krankenhaus. Anscheinend hat der Junge schwere innere Verletzungen erlitten, an denen er gestern nacht kurz vor 12 Uhr gestorben ist. Das Fahrrad ging völlig in Trümmer. Wem die Schuld an dem Unfall trifft, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

* **Den Verletzungen erlegen** ist letzte Nacht die Ehefrau des Musikers Heller, welche sich vorgestern in ihrer Küche am Gasherde schwer verbrannte.

* **Der Streik der Pflästerer** wurde am Samstag nach 14tägiger Dauer für beendet erklärt. In einer Sitzung des Einigungsamtes unter dem Vorsitze des Herrn Rechtsrats Dr. Müller nahmen die Unternehmer die von ihnen schon einmal abgelehnten Vermittlungsvorschläge an. Nach dem nunmehr geltenden Tarifvertrag haben die Pflästerer 9½ Stunden Arbeitszeit, dieses Jahr 75, ab 5. Juli 1914 77 und ab 5. Juli 1915 80 Pfg. Stundenlohn.

Aus dem Großherzogtum.

N. Wallstadt, 8. Juni. Der neue Bürgermeister, Herr Troppe, eröffnete die in der „Linde" einberufene Bürger-Versammlung. Der Zweck der Versammlung war, die allgemeine Stimmung zu hören zwecks Einführung des elektr. Lichtes. Betriebs-Ingenieur Bennewitz von der O. E. G., gab in einer kürzeren Ausführung die Vor- und Nachteile zwischen Gas und elektrisch bekannt. Redner sprach über Ausgaben von Petroleum, Gas und elektrisch. Eine Straßenbeleuchtung für Wallstadt sei sehr notwendig. Wenn Wallstadt sich entschließe, seien 36 Lampen notwendig, 30 würden die halbe Nacht und 6 bis morgens brennen. Gas würde, wenn 13 Pfg. berechnet würden, auf nahezu 1500 Mk., elektrisch dagegen nur auf etwa 700 Mark kommen. Die Einrichtung stellt unentgeltlich die O. E. G. Ebenso würden die Hausanschlüsse bis ins Haus unentgeltlich ausgeführt. Der Vertrag gelte 25 Jahre, der Gemeinde sei aber das Recht zu, in 10 Jahren die Anlage zu zukaufen. Auf eine Anfrage hin, was die Beleuchtung einer mittleren Wohnung koste, erklärte der Redner, daß eine Lampe auf 12—13 Mark komme. Die Zahlungsbedingungen seien ja leicht, da ratenweise bezahlt werden könne.

□ Hohensachsen, 8. Juni. Auf hiesigem Friedhof wurde anscheinend durch einen Geisteskranken eine Kindesleiche ausgegraben und geschändet. Der Täter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

):(Pforzheim, 7. Juni. Der traurige Fall, daß ein zehnjähriger Knabe in Bietigheim sich von der hohen Brücke herabstürzte, bedarf dringend der Aufklärung, denn die Darstellung, die der Vater des Kindes gibt, weicht vom Polizeibericht wesentlich ab. Der Vater, Goldarbeiter August Linder, schildert dem „Anzeiger" den Vorgang sehr eingehend. Daraus geht hervor, daß ein 21 Jahre alter Kaufmann aus Pforzheim am Samstag bei einem Tanzvergnügen im „Rabeneck" seine Geldbörse mit 152 M. verlor. Diese fand der kleine Linder am Montag und zeigte sie der dreizehnjährigen Tochter des Wirtes zum Rabeneck, die sie sofort ihrer Mutter aushändigte. Die Frau übergab den Geldbeutel einem Freunde des Verlierers. Dieser stellte, obwohl er am Sonntag selbst nicht mehr genau wußte, ob er 120 oder 140 M. im Geldbeutel hatte, dem Schutzmann gegenüber die Behauptung auf, es fehlten 15 M. Der Schutzmann holte nun den 10 Jahre alten Knaben Linder aus der Schule und suchte von ihm ein „Geständnis" dadurch zu erlangen, daß er ihn mit einem Gummischlauch so unbarmherzig schlug, daß er kaum mehr stehen konnte. Dann führte der Schutzmann den Kleinen nach der elterlichen Wohnung, damit er dort das Geld suche, allein ohne Erfolg; der Schutzmann saß nebenan mit dem Gummischlauch in der Hand! Später führte er ihn wieder zur Polizeiwache und drohte ihm mit Einsperren! Um nur wieder heimzukommen, gab der Kleine, nachdem das Hin und Her schon fast eine Stunde gedauert hatte, zu, das Geld in der Wohnung versteckt zu haben. Er wurde vom Schutzmann nun laufen gelassen, daß er das Geld hole. Doch kam der Schutzmann wieder hinter dem Kinde her, und nun tat der aufgeregte, wohl verzweifelte Kleine den verzweifelten Sprung von der Brücke. Daß der Schutzmann dann das Kind aus der Nagold geholt und in die Wohnung gebracht habe, ist nicht richtig. Der Vater des Knaben ist beim Staatsanwalt und ebenso beim Kriminalkommissär vorstellig geworden. Der Knabe hat, abgesehen von der Kopfverletzung, nicht nur den rechten Oberschenkel gebrochen,

---

eine neue farbenstrahlende Morgenröte am wolkenlos gewordenen Himmel der „Rheinau" empor, kündend das baldige Erscheinen einer dortigen Teerfarbenindustrie, einer Fabrikationsfiliale der großen Berliner Anilinfabrik. So zieht die Weltverkehrsstraße des Rheinstroms immer neue industrielle Anlagen in ihren hiesigen Bereich.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Schwetzinger Spargel.

Zu unserem kürzlichen Feuilleton über den Schwetzinger Spargel wird uns geschrieben, daß der Spargelbau in Schwetzingen nicht von dem Bäckermeister Keller, sondern von Martin Andermann im Jahre 1854 eingeführt wurde.

Die „hutlose" Mode.

Die Gesellschaft für Reform der Männertracht schreibt uns: In der warmen Jahreszeit muß man darauf achten, sich besonders hygienisch zu kleiden und alles Ueberflüssige abzulegen. Zu denjenigen Kleidungsstücken nun, die bei schönem Wetter entbehrlich sind, gehört vor allem der Hut. Der steife Hut ist natürlich besonders ungesund; er ist mit schuld daran, daß der heutigen Männerwelt das Haar viel zu früh ausgeht. Aber selbst der Strohhut ist an heißen Tagen lästig. Herren, die leicht schwitzen, tragen den Hut oft in der Hand. Aber auch das ist unbequem. Deshalb hat man seit einigen Jahren den Vorschlag gemacht, einfach ohne Hut zu gehen. In Amerika ist das schon seit langem üblich. Der Amerikaner ist eben in jeder Hinsicht praktisch veranlagt. Aber auch der Deutsche ist ja heute kein Sklave falscher Rücksichten mehr. In Dresden, Bonn und anderen deutschen Städten hat man sogar, ebenso wie in London, besondere Vereine gegründet, welche die hutlose Tracht einführen wollen. Auch in Berlin hat die Gesellschaft zur Reform der Männertracht (Geschäftsstelle: SW 61, Teltowerstr. 16) begonnen, an den letzten heißen Tagen das Gehen ohne Hut zu propagieren. Man kann jetzt überall in den Straßen Berlins hutlose Herren beobachten. Wer unter der Sonne zu sehr leidet, der bedient sich eines Sonnenschirms, der viel mehr schützt als ein Hut. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß kürzlich im „Konfektionär" das Blusenhemd als offizielle Herrentracht für den Sommer empfohlen worden ist. Man kann dem Publikum nur raten, sich diesen Bestrebungen anzuschließen. Je mehr Anhänger diese neue Sitte findet, um so schneller benimmt sie dem Einzelnen das Gefühl, allein zu stehen.

Der Schutz von Kriegsschiffen durch Druckluft.

Auf dem amerikanischen Kreuzer „North Carolina" ist ein neues Verfahren zum Schutz gegen Verletzungen unter Wasser ausgeprobt worden und hat sich so bewährt, daß alle größeren Kriegsschiffe der amerikanischen Flotte mit diesem Schutz versehen werden sollen. Der Ingenieur Wotherspoon hat, wie M. A. von Lüttgendorff in der Umschau berichtet, Druckluft zum Entleeren und Ausfüllen überfluteter Schiffsräume angewandt, da es bei größerem Wassereindrang nicht möglich ist, das Wasser durch Pumpen zu entfernen. Er läßt in den beschädigten Schiffsraum Druckluft einströmen, und es gelingt ihm dadurch fast immer, den Schaden auf diese Stelle zu beschränken. Der gefährdete Raum erhält den höchsten Luftdruck und wird dann mit Luft von etwas geringerem Druck umgeben; schließlich wird der Luftüberschuß an die benachbarten Räume abgegeben. Dadurch erhalten zugleich auch die Schotten eine Stütze. Für gewöhnliche Fälle genügt ein Ueberdruck von 1½ Atmosphären. Die Schoppvorrichtung ist ohne Schwierigkeit in die Schiffe einzubauen, wobei man in der Regel die vorhandenen Druckluftanlagen, die heute bereits in Kriegsschiffen zum Einführen frischer Luft wie zur Ableitung schädlicher Gase vorhanden sind, benutzen kann. Der Apparat eignet sich auch gut zur Prüfung wasserdichter Räume und zur Unterdrückung von Feuer; im letzteren Falle wird nicht Druckluft, sondern ein unentzündbares Gas in die brennenden Räume gepumpt.

Mannheimer Künstler auswärts.

Herr Hugo Veisin, Mitglied unserer Hofbühne, sang vor einigen Tagen den Beckmesser am Basler Stadttheater mit so großem Beifall bei Publikum und Presse, daß er sofort für ein zweites Gastspiel verpflichtet wurde. Die Berliner National-Zeitung schreibt:

„Außer Herrn Feinhals erwies uns gestern noch ein bedeutender Künstler die Ehre seines Besuches. Infolge Indisposition war Herr Limann verhindert, den Beckmesser zu singen, und dafür war Herr Hugo Veisin vom Hoftheater in Mannheim, unstreitig einer der besten Beckmesser der deutschen Bühne, gewonnen worden. Eine ganz treffliche Diktion und sehr schöne Stimmittel vereinigen sich mit einer Darstellung des Merkers, für die kein Lob zu hoch ist. Das war ganz der hämische Kritikaster, neidisch und eifersüchtig, aufgeblasen und dumm bei aller boshaften Gehässigkeit. Herr Veisin verfuhr mit den schauspielerischen Mitteln äußerst klug und karikierte nicht zu stark; in der Pantomime in Sachsens Zimmer bot er eine ganz meisterhafte Leistung feinster Charakterisierungskunst. Besonders hoch sei Herrn Veisin angerechnet, daß er den Beckmesser nicht ins Lächerliche zog, sondern ihn lediglich aus der Eigenart seiner Natur wirken ließ, unter Vermeidung jeglicher Uebertreibung. Herrn Veisin sei für diese prachtvolle Durchführung des Beckmesser herzlich gedankt; die Szene zwischen Sachs und Beckmesser im zweiten Akt war ein Kabinettstückchen feinsten geistreichen Humors."

Die Basler Nachrichten: „Von den Sängern muß besonders hervorgehoben werden noch ein zweiter Gast, Herr Veisin vom Hoftheater in Mannheim, der an Stelle des verhinderten Herrn Limann den Beckmesser sang. Seine meisterhafte, von aller Uebertreibung sich fernhaltende Darstellung trug ein wesentliches zur Abrundung der Vorstellung bei. Was Herr Veisin kann, zeigte er am deutlichsten in der pantomimischen Szene im dritten Akt, bei der er die Gebärden in beste Uebereinstimmung mit der Musik brachte. Glaubwürdig war sein Beckmesser und keine unmögliche Karikatur, also eine verdienstliche Leistung!"

Und der Basler Anzeiger: „Seine (Veisins) Darstellung dieser leicht zu verzeichnenden Rolle gehört zu den besten, die wir noch sahen!"

MARCHIVUM

wie im Polizeibericht steht, sondern auch noch beide Füße.

Sportliche Rundschau.

Dienstag, 10. Juni.
Berlin-Hoppegarten.

Versuchs-Rennen der Hengste: (Lepidus) — Saltarello — Casino.
Flibustier-Rennen: Ortler — Orlow.
Gouverneur Handicap: Sekret — Austerlitz.
Preis der Diana: Fabella — Stall — Oppenheim.
Irrwisch-Rennen: Jofra — Hatta.
Seahorse-Rennen: Saul — Star.
Verlosungs-Rennen: Salde — Testa.

*

Pferderennen.

* **Csardas gewinnt das österreichische Derby.** Wien, 8. Juni. Preis des Jockeyklubs, 122 000 Kronen. 1. Frhrn. v. Oppenheims Csardas (Archibald), 2. Fürst L. Lubomirskis Mosci Ksiaze (T. Maher), 3. Fürst T. Festetic's Fatalist (Pregner) und Baron Springers Elector (Carslake). Zwölf

Rasenspiele.

* **Der Kronprinzenpokal.** Als erste Veranstaltung wurde am Sonntag im Berliner Stadion das Fußballspiel um den Kronprinzenpokal zur Entscheidung gebracht zwischen dem Westdeutschen Spielerverband und dem Verband Brandenburgischer Ballspielvereine. Die Westdeutsche Mannschaft siegte 5:2. Bis zur Pause führte Berlin 2:1.

Die badischen Landtagswahlen.

Die Indiskretionen der Mannheimer „Volksstimme".

□ Karlsruhe, 9. Juni.

Unter einer für uns durchaus unverständlichen Begründung veröffentlicht die Mannheimer Volksstimme den Inhalt eines Wahlabkommens, das von den Vertretern der 3 Linksparteien vereinbart wurde und der Landesversammlung unserer Partei am 22. Juni zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden sollte. Was die Volksstimme veranlaßt hat, festgetroffene Abmachungen zu brechen, ist heute noch nicht klar. Daß sie die Sache gefördert hätte, muß bezweifelt werden. Richtig ist, daß die Vereinbarung ein Zusammengehen der 3 Parteien für den 2. Wahlgang in feste Aussicht nimmt, zu demselben Zweck wie die Wahlabkommen der Jahre 1905 und 1909, nämlich eine klerikal-konservative Mehrheit im Landtag zu verhindern. Die Sachlage hat sich gegenüber diesen 2 Jahren dahin geändert, daß das Zentrum schon für den 1. Wahlgang Wahlpraktiken in Aussicht stellt, die dem offen zugestandenen Zweck dienen sollen, ein Wahlabkommen für den 2. Wahlgang unmöglich zu machen, sodaß dann das langerstrebte Ziel der klerikal-konservative Majorität im Landtage aller Voraussicht nach erreicht worden wäre. Diese neue Sachlage erforderte auch neue Mittel, die darin bestehen, daß in 5 Wahlkreisen, in denen in erster Linie das Eingreifen des Zentrums eine bedrohliche Lage schaffen kann, die Nationalliberale Partei und die fortschrittliche Volkspartei je einen eigenen Kandidaten aufstellen. Es sind die Wahlkreise 25 (Lahr-Stadt), 55 (Heidelberg-Land), 56 (Schwetzingen), 51 (Mannheim-Land), 68 (Heidelberg-Eberbach). Das Kleinblockabkommen bleibt entgegen der Meldung der „Volksstimme" mit den obenbezeichneten Abänderungen aufrechterhalten.

Für die Nationalliberale Partei stellt sich demnach die Lage so, daß sie in der Hauptwahl in 16 Wahlkreisen die Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützt und in den übrigen 57 Wahlkreisen eigene Kandidaten aufstellt, wobei sie in 48 Wahlkreisen schon im ersten Wahlgange von der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützt wird.

Den Abänderungen des Kleinabkommens konnte die Nationalliberale Partei um so eher zustimmen, als dadurch Schwierigkeiten beseitigt werden, die in einzelnen Wahlkreisen entstanden waren und weil damit keinerlei Bindungen für die Stichwahl verabredet worden sind.

Von Tag zu Tag.

— **Zeppelin-Verratsaffäre.** Friedrichshafen, 8. Juni. Durch süddeutsche Blätter geht die Meldung, daß die Zeppelin-Verratsaffäre größere Dimensionen annehme. Nach Verhaftung des Werkstätten-Konstrukteurs Anton sei nun auch der Ingenieur Lohner der Zeppelinwerft festgenommen worden; bei ihm habe sich belastendes Material vorgefunden. Demgegenüber sei bemerkt, daß der früher verhaftete Monteur (nicht Konstrukteur) längst wieder freigelassen ist und daß in Friedrichshafen weder ein Ingenieur, noch eine sonstige zur Werft gehörige Person verhaftet wurde. Einen Ingenieur Lohner gibt es übrigens nicht.

— **Bluttat.** S. Stuttgart, 8. Juni. Gestern mittag war ein Haus der im sogen. Bohnenviertel gelegenen Brennerstraße der Schauplatz einer scheußlichen Bluttat. Der Gelegenheitsarbeiter Paul Kaiser, ein schmächtiger, geistig minderwertiger Mensch, wohnte als Schlafbursche bei den Gastwirtseheleuten Rehm, und zwar hatte er einen Raum im Dachstock inne. Kaiser war seinen Mietsleuten schon seit längerer Zeit die Miete schuldig, wie man sagt, 80 Mark. Da Kaiser sich nicht zur Arbeit umtat, war ihm von seinen Mietsleuten gekündigt worden. Als nun gestern vormittag Frau Rehm in den Dachstuhl hinaufgegangen war, um die Betten zu machen, kam Kaiser dazu und es scheint dabei zu einem Wortwechsel gekommen zu sein. Der in Wut geratene Kaiser rannte in die Küche herunter, ergriff dort ein Messer und stach auf der Treppe blindlings auf die Frau ein, die blutüberströmt zusammenbrach. Sie wurde von ihrem Ehemann ins Schlafzimmer getragen, starb aber, ohne noch ein Wort sagen zu können. Einer der Stiche hatte das Herz der Frau verletzt. Der Mörder war nach seiner Schreckenstat in seine Kammer geflüchtet und man fand ihn mit durchschnittener Kehle auf dem Bette liegend. Frau Rehm, eine etwa 30jährige Frau, hinterläßt zwei Kinder, ein Mädchen von 8 und einen Knaben von 4 Jahren.

— **Von einer Autodroschke überfahren.** Berlin, 9. Juni. Bei der Rückkehr von einem Sportsfest von Weißensee wurde gestern abend eine radfahrende Wirtschafterin in Hohenschönhausen von einer Autodroschke überfahren und lebensgefährlich verletzt.

— **Schwere Unfälle auf einer Rennbahn.** Bromberg, 9. Juni. Bei dem gestrigen Rennen des Bromberg-Schneidemühler Reitervereins in Karlsdorf stürzte Leutnant Freiherr v. Heiden von dem Grenadierregiment vom Pferde und erlitt einen schweren Bruch des Schlüsselbeins. Leutnant Freiherr von Lanski von demselben Regiment stürzte gleichfalls und erlitt eine schwere Beinverstauchung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Heidelberg, 9. Juni. In der Nacht von Freitag auf Samstag beging ein 24 Jahre alter russischer Student der Rechtswissenschaft aus Rostow Selbstmord durch Erschießen. — Am Samstagabend wurden auf der Neckarwörthinsel die Kleider eines 6—7jährigen und eines 11jährigen Jungen gefunden. Man vermutet, daß die beiden Knaben beim Baden im Neckar ertrunken sind. Das Unglück dürfte sich schon am Freitag zugetragen haben, weil die Kleider von dem Regen am Freitag noch naß waren.

w. Karlsruhe, 9. Juni. Der Großherzog hat dem Staatsanzeiger zufolge dem Vizepräsidenten der Kolonialgesellschaft, Geh. Regierungsrat Dr. Paasche in Berlin, das Kommandeurkreuz 2. Klasse und dem Fürstlich Reuß'schen Oberhofmarschall Dr. Freiherrn von der Heyden-Rynsch das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

w. Köln, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Zu der Meldung der „Köln. Ztg.", daß eine neue Kundgebung des Papstes in die christliche Gewerkschaftsfrage bevorstehe, erfahren wir, daß man in rheinischen Gewerkschaftskreisen seit langem bereits dem Frieden nicht traut und daß man befürchtet, daß über Nacht wieder Ueberraschungen kommen können. Etwas Positives weiß man nicht. Jedoch scheinen von gewisser Seite Bestrebungen im Gange zu sein, in der Auslandsfrage den Papst zu einer Stellungnahme zu veranlassen. Wie übrigens feststeht, fiel bei der Besetzung des Kölner Erzbischofsstuhles die Wahl auf Dr. Hartmann, weil der Papst telegraphisch seinen sehnlichsten Wunsch aussprach, Dr. v. Hartmann gewählt zu sehen. Damals standen andere Personen auf der Kandidatenliste. Daß man von der Wahl dieser Personen absah, findet seine Erklärung in dem telegraphisch ausgesprochenen Wunsche des Papstes.

Landung des Zeppelinluftschiffes „L. Z. 19".

* Frankfurt a. M., 9. Juni. Das Luftschiff „L. Z. 19" ist um 10 Uhr 45 hier eingetroffen und glatt gelandet. Führer waren Oberingenieur Dürr und Kapitän Lau. An Bord befand sich die militärische Abnahmekommission.

Die zweite Etappe Schierstein-Koblenz-Bonn.

* Biebrich a. Rh., 9. Juni. Bei dem gestern abend im Weinsalon des Wiesbadener Kurhauses gegebenen Festdiner dankte der Präsident des Motoryachtklubs, Vizeadmiral a. D. Aschenborn, für die freundliche Aufnahme durch die Stadt Wiesbaden und die prächtige Ausschmückung des Kurhauses zu Ehren der Gäste. Stadtrat Kapitänleutnant a. D. Kleit dankte im Namen der Stadt und nahm die bereits mitgeteilte Preisverteilung der Schönheitskonkurrenz vor. Zur zweiten Etappe Schierstein-Koblenz-Bonn starteten heute vormittag 8.15 bis 11.20 Uhr sämtliche 15 Boote ab Schiersteiner Hafen. Außerdem war noch die inzwischen fertiggestellte Yacht „Piu VI" des Rechtsanwalts Bünter-München hinzugekommen, die ab Schierstein an der Fahrt teilnimmt. Zuerst starteten „Selika"-Mainz und „Pommern"-Thorn, als letzte um 11.20 der Rennkreuzer „Annette III".

Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

[+] Berlin, 9. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Der „B. Z." zufolge werden außer den Bundesfürsten an dem Regierungsjubiläum des Kaisers fremde Fürstlichkeiten nicht teilnehmen. Der König von Italien wird gelegentlich seiner Reise nach Stockholm in Kiel mit dem Kaiser zusammentreffen und ihm persönlich zum Regierungsjubiläum gratulieren.

w. Newyork, 9. Juni. Die „Newyork Times" veröffentlicht eine Reihe von Artikeln anläßlich des Kaiserjubiläums, die von hervorragenden Zeitgenossen wie Roosevelt, Taft, Carnegie, Herzog von Argyll, Lord Blyth, C. Albert Parker, Nicholas Butler, Bryan u. a. stammen. In den Artikeln wird der Kaiser als die größte persönliche Macht zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens gepriesen und der gewaltige Fortschritt in der Entwicklung Deutschlands auseinandergesetzt. Staatssekretär Bryan sagt u. a.: Deutschland lieferte einen so außerordentlich wertvollen Beitrag zu der amerikanischen Bevölkerung, daß das Interesse der Nation an der kommenden Feier nur dem nachstehe, das vom Volke in dem Vaterlande empfunden werde. Roosevelt schreibt: Der einzige Mann außerhalb des Landes, von dem ich Unterstützung bei dem Zustandebringen des Friedens von Portsmouth erhielt, war der Kaiser. Die „Newyork Tribune" schreibt in einem Leitartikel, daß die Vereinigten Staaten keinen aufrichtigeren Freund hätten, als den Kaiser und von den europäischen Fürsten sich keiner größere Mühe gegeben habe als er, um seine Freundschaft in unmittelbar fühlbarer Weise zu bezeigen.

Die Spionageaffäre Redl.

m. Wien, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Zuverlässiger Meldungen zufolge denkt man in kompetenten militärischen Kreisen ernstlich daran, durch verschiedene Maßnahmen im Generalstabskorps und in der Kriegsschule Systemänderung durchzuführen. Es ist ein bestimmt ausgesprochener Wunsch von sehr hoher Stelle, daß die als nötig erkannten Beschlüsse rasch in die Tat umgesetzt werden. Im Direktionsbureau des Generalstabes finden gegenwärtig interne Beratungen unter Zuziehung des Chefs des Instruktionsbureaus statt und es werden nach den Weisungen des Chefs des Generalstabs verschiedene Alternativpunkte für eine rasche Reform studiert, welche in Bälde zu einer Aenderung der organischen Bestimmungen für den Generalstab und jene für die Kriegsschule führen dürfte.

Der Wehrbeitrag in der Budgetkommission.

[+] Berlin, 9. Juni.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die 1. Lesung des Wehrbeitrages bei § 18 fort, wonach Wertpapiere, die in Deutschland einen Börsenkurs haben, mit dem Kurswert, Forderungen, die in das Schuldbuch einer öffentlichen Körperschaft eingetragen sind, mit dem Kurswert der entsprechenden Schuldverschreibung der öffentlichen Körperschaft anzusetzen sind. Der Antrag des Zentrums, als Stichtag den 31. Dezember 1912 zu wählen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Konservativen abgelehnt.

Einstimmig angenommen wurde eine Folgebestimmung zu der neulich beschlossenen Fassung des Aktienparagraphes 18, wonach auch hier auf Antrag der Volkspartei bei Aktien ohne Börsenkurs und Kuxen der Verkaufswert festzusetzen ist und sofern ein solcher nicht ermittelt ist, das 16⅔fache des Durchschnittes der Dividende der letzten drei Jahre.

Bei § 20 wird durch Annahme eines nationalliberalen Antrages der Steuerbehörde die Möglichkeit gegeben, unter besonderen Umständen evtl. auch niedrigere Werte einzusetzen. Ohne Debatte wurde hierauf eine Reihe weiterer Paragraphen nach der Regierungsvorlage angenommen.

Zu § 34 des Entwurfes, der die Deklarationspflicht enthält, beantragen die Nationalliberalen und das Zentrum, daß zu Vermögenserklärungen verpflichtet ist, wer ein Vermögen von mehr als 25 000 Mk. oder bei mehr als 5000 Mk. Einkommen ein Vermögen von mehr als 10 000 Mk. besitzt. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der Entwurf der Regierung sah die Zahlung eines Wehrbeitrages in zwei gleichen Hälften vor; der einen Hälfte innerhalb eines Monates nach Zustellung des Veranlagungsbescheides, der anderen Hälfte bis spätestens zum 31. März 1915. Unter Zustimmung der Regierung wurde auf Antrag des Zentrums beschlossen, die zwei Raten durch drei zu ersetzen und zwar mit folgenden Zahlungsterminen: Die 1. Rate 3 Monate nach Zustellung des Bescheides, die 2. Rate am 31. März 1915 und die 3. Rate am 31. März 1916. Außerdem soll die Möglichkeit der Vorausbezahlung unter Gewährung von 4 Prozent Zinsen gegeben werden.

Nach der Regierungsvorlage können wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben bei der Vermögensnachweisung, die geeignet sind, das Aufkommen des Wehrbeitrages zu gefährden, mit einer Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft werden. Dazu beantragt das Zentrum, daß in solchen Fällen neben der Geldstrafe auch auf Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann. Der Antrag wurde angenommen, die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte einstweilen bis zur 2. Lesung gebilligt.

Nach weiteren Erörterungen über einen etwaigen Ueberschuß aus dem Wehrbeitrage zur Schuldentilgung ist die 1. Lesung des Wehrbeitrages beendet.

Morgen 10 Uhr: Erbrecht des Staates.

Die Fahrt des Luftschiffes „Sachsen" nach Wien.

Auf der Fahrt.

* München, 9. Juni. Das Luftschiff „Sachsen", das sich auf der Fahrt nach Wien befindet, wurde vor 9 Uhr in Neuburg an der Donau gesichtet und hat kurz darauf die Stadt in schneller Fahrt überflogen. Etwas später wurde es über Ingolstadt gesichtet und flog in flotter Fahrt in einer Höhe von 80 bis 90 Meter in der Richtung nach Regensburg weiter. Um 9¾ Uhr passierte das Luftschiff Landshut in der Richtung Simbach-Linz und um 10 Uhr 5 Minuten Landau a. d. Isar. Es fliegt in der Richtung nach Passau weiter.

w. München, 9. Juni. Zu der Fahrt des Luftschiffes „Sachsen" wird noch gemeldet: Um 10 Uhr passierte das Lfutschiff Landau a. d. Isar. Hier überkreuzte es das Isartal bei Dingelfing, wo ein Gedenkstein errichtet ist an der Stelle, wo Graf Zeppelin im Jahre 1909 mit dem „Z. 1" eine Notlandung vornahm. Die „Sachsen" flog das Rottal entlang, kam gegen ¾11 Uhr nordöstlich an Pfarrkirchen vorbei, flog das Rottal weiter und passierte, wie bereits gemeldet, um 11 Uhr die bayerisch-österreichische Grenze bei Schärding. Das Luftschiff flog in verhältnismäßig sehr flotter Fahrt, aber in sehr geringer Höhe von durchschnittlich 60 Metern, an einzelnen Stellen 90 Meter hoch.

* Wien, 9. Juni. Die „Sachsen" passierte um 11 Uhr Schärding in Oberösterreich.

w. Wien, 9. Juni. Das Luftschiff „Sachsen" passierte nach 12 Uhr die Grenzen von Ober- und Niederösterreich.

Wien in Erwartung des Grafen Zeppelin.

w. Wien, 9. Juni. Graf Zeppelin hat heute morgen telegraphisch den Wiener Bürgermeister davon verständigt, daß er bei dem ihm für heute abend zugedachten Empfange im Rathause erscheinen werde.

* Wien, 9. Juni. Die Nachricht der heute bevorstehenden Ankunft des Grafen Zeppelin mit dem Luftschiff „Sachsen" hat hier Ueberraschung hervorgerufen, da die Ankunft erst für morgen erwartet wurde. Nach dem Eintreffen der Nachricht, daß Zeppelin bereits heute früh aufgestiegen ist, begaben sich die Mitglieder des Oesterreichischen Aeroklubs, der Flugtechnischen Gesellschaft und der Flugfeldgesellschaft schon in den frühen Morgenstunden nach Aspern, um in Eile die letzten Anstalten zum Empfange der „Sachsen" zu treffen. Die Radiotelegraphische Station auf dem Flugfeld ist bereits vollständig eingerichtet.

Die Landung auf dem Flugfeld in Aspern.

w. Wien, 9. Juni. Um 1 Uhr nachmittags erschien das Luftschiff „Sachsen" von der Donau her an der Grenze Wiens. Ein Kanonenschuß kündigte die Ankunft des Luftschiffes an, welches überall durch Hochrufe von der Menschenmenge begrüßt wurde. Es nahm seinen Kurs zum Schönbrunner Lustschloß. In St. Pölten wurde die „Sachsen" 12 Uhr 45 gesichtet. 12 Uhr 58 Min. wurde Pölten passiert und um 1.12 Uhr war das Luftschiff in der Richtung nach Tulln entschwunden.

w. Wien, 9. Juni. Um 1.30 Uhr wurde die „Sachsen" auf dem Landeplatz gesichtet.

w. Wien, 9. Juni. Das Luftschiff „Sachsen" ist um 2 Uhr 35 Min. auf dem Flugfelde in Aspern gelandet.

Deutschland und Frankreich.

Eine Rede Poincarés.

* Toulon, 9. Juni. Bei dem Festmahl auf dem Panzerkreuzer „Jules Michelet" hielt Poincaré eine Rede, in der er sagte: Seit meiner Ankunft fühlte ich die volle Schönheit und die große Macht der von Führern geleiteten methodischen Disziplin, deren Geist und Wille auf allen Schiffen gegenwärtig ist. Wieder einmal zeigte sich der Wert unseres Schiffmaterials, die restlose Ergebenheit unserer Offiziere und die glückliche Ausbildung unserer Mannschaften. In aufgeklärtem Patriotismus ertrage das Land seit langen Jahren unaufhörlich die schweren Lasten, die ihm die Unterhaltung und die Vervollkommnung der Verteidigungsmittel auferlegen. Das Land weiß, daß, um sicher zu sein und um uns von Kriegsdrohungen und Versuche, uns zu demütigen fernzuhalten, falls solche jemals unternommen werden sollten, wir wünschen, immer stark, immer ruhig, immer bereit zu sein. Das Parlament ist ein treuer Dolmetsch der Gefühle der Nation und weicht vor keinem Opfer zurück, um unserer Heeres- und Flottenausrüstung höchste Wirksamkeit zu verleihen und unsere Armeen zu Wasser und zu Lande in den Stand zu setzen, mit der größtmöglichsten Schnelligkeit unerwarteten Ereignissen entgegenzutreten. Wir haben hier feststellen können, daß so große Anstrengungen nicht unfruchtbar bleiben. Auf welchen Schiffen auch immer unsere Seeleute fahren, welchen Dienstgrad auch immer sie einnehmen, sie üben mit rührender Einfachheit die vornehmsten Tugenden: Der Geist der Disziplin und der heldenhaften Entsagung wurde ihnen zur zweiten Natur. Frankreich selbst kann sich in den Augen dieser tapferen Leute spiegeln und sieht darin den unveränderten Abglanz aller seiner Eigenschaften schimmern, die bei unseren Seeleuten und Soldaten traditionell sind. Auch das Landheer richtet seinen Blick fest auf die Fahne und ist auch bemüht, voll und ganz der Stimme des Vaterlandes zu gehorchen, wenn Frankreich eines Tages in Gefahr ist und seine Kinder zu Hilfe rufen würde. Auch das Landheer hat nur den Ehrgeiz, zu jeder Stunde und Gelegenheit des nationalen Vertrauens würdig zu bleiben.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Kapitalserhöhung der H. Fuchs'schen Waggonfabrik A.-G. in Heidelberg.

In der heute vormittag abgehaltenen Generalversammlung der H. Fuchs, Waggonfabrik Aktiengesellschaft in Heidelberg, wurde die beantragte Kapitalserhöhung von 2 auf 3 Millionen Mark genehmigt. Die jungen Aktien nehmen vom 1. Juli 1913 an der Dividende teil. Sie werden von der Rheinischen Creditbank fest übernommen und den Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zu 135 Prozent zum Bezuge angeboten werden. Wie der Vorsitzende zur Begründung der Kapitalserhöhung mitteilte, habe das Geschäft einen solchen Umfang angenommen, daß größere Betriebsmittel notwendig geworden seien. Die Gesellschaft habe dieses Jahr „einen sehr schönen Umsatz" und sie gehe auch in das neue Geschäftsjahr mit ganz bedeutenden Aufträgen zu besseren Preisen hinein. Die Dividende für das laufende und kommende Jahr werde, so glaube er, keine Ermäßigung erleiden, wenn nicht ganz besondere Umstände eintreten. Da man mit der Gemeinde Rohrbach mehrmals Differenzen wegen des Wasserbezugs gehabt habe, so habe man sich auch in dieser Beziehung unabhängig gemacht. Das Wasserwerk der Gesellschaft sei jetzt im Betriebe und bringe große Vorteile. Ebenso werde das Geschäft bis zum Spätjahre vollständig elektrisch betrieben werden.

Auf Anfrage, ob eine Abschwächung der Konjunktur in der Waggonindustrie sich schon bemerkbar gemacht habe, sodaß jetzt schon weniger Aufträge eingehen und wie weit ferner die Verhandlungen zur Errichtung einer Konvention in der Waggonindustrie vorgeschritten seien, erklärte die Verwaltung, daß man von einer Depression bisher nichts gemerkt habe. Man bekomme im Gegenteil von den Eisenwerken häufig nicht rechtzeitig genug geliefert. Wegen des Zusammenschlusses der Waggonfabriken seien die Verhandlungen noch in der Schwebe, da sie bis jetzt noch kein endgültiges Resultat gebracht haben. Die nächste Sitzung findet lt. Frkf. Ztg. am 1. Oktober in Berlin statt.

Ueber die Entwicklung und den Stand der Landwirtschaft in Baden

hielt der geschäftsführende Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Dr. Müller-Karlsruhe, in der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg am 6. Juni einen interessanten Vortrag. Dabei gab er zunächst einen Ueberblick über die geologischen, sowie über die klimatischen und Bodenverhältnisse des Landes und wies auf die großen Unterschiede hin, die die eigentümlich geographische Lage Badens in dieser Beziehung mit sich bringt.

Weiter behandelte er die Anbauverhältnisse in der Badischen Landwirtschaft und ihre Entwicklung und Bewegung in den letzten Jahrzehnten. Charakteristisch ist der, wenn auch nicht sehr bedeutende Rückgang des Getreidebaues. Dagegen hat der Futterbau im Zusammenhang mit der Zunahme und der Intensität der Viehzucht eine stetige Ausdehnung zu verzeichnen. Bemerkenswert ist aber, daß der Rückgang in der Anbaufläche bei Getreide durch die Zunahme der Erträge vollständig ausgeglichen und überholt wird. Von Bedeutung ist auch die fortschreitende Ausdehnung der dem Obstbau und dem Gemüsebau dienenden Flächen.

Großes Interesse bieten die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse in Baden. Die Verfolgung ihrer Entwicklung und Bewegung gewährt einen guten Einblick in die Lage der badischen Landwirtschaft und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. Hier zeigt sich zwar eine Zunahme der landwirtschaftlichen Betriebe aber zugleich auch ein Rückgang der eigentlichen Landwirtschaft. Die Zunahme erfolgt hauptsächlich bei den kleinsten landwirtschaftlichen Betrieben, die einen Landwirt nicht mehr für sich ernähren und deshalb meist nebenberuflich von Nichtlandwirten ausgeübt werden. Dagegen geht die Zahl der rein landwirtschaftlichen Betriebe oder der Betriebe, bei denen die Landwirtschaft im Hauptberuf ausgeübt wird, zurück. Es vollzieht sich also eine Verminderung des eigentlichen Bauernstandes; ein Teil der ursprünglichen selbständigen Landwirte geht in die Klasse der unselbständigen Landwirte, die Nebenberufe ausüben, oder in ein Dienstboten- oder Arbeiterverhältnis oder schließlich ganz zu anderen Berufsarten über und damit für die Landwirtschaft verloren. Die große Besitzerzersplitterung, das Vorwiegen kleiner und kleinster Betriebe bedingt die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit weitgehenden Eingreifens der Großh. Regierung und der landwirtschaftlichen Körperschaften in der Landwirtschaftsförderung. Es erklärt ferner auch die große Ausbreitung des landwirtschaftlichen Vereins- und besonders des Genossenschaftswesens in Baden.

In die Landwirtschaftsförderung teilt sich die Großh. Regierung mit der Badischen Landwirtschaftskammer und den landwirtschaftlichen Vereinigungen. Unter letzteren sind als größere, das ganze Land umfassende Körperschaften aufzuzählen: Der Badische Landwirtschaftliche Verein, der Badische Bauernverein, der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, der Verband badischer landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften, der badische Molkereiverband. Daneben wirken zahlreiche Spezialkörperschaften für die Förderung einzelner Gebiete der Landwirtschaft (Pferdezucht, Rindviehzucht, Schweinezucht, Ziegenzucht, Obstbau und Gartenbau, Geflügelzucht, Bienenzucht, Kaninchenzucht, Fischzucht u. a.)

Der Redner besprach im Anschluß hieran die für die badische Landwirtschaft besonders charakteristischen Zweige des landwirtschaftlichen Betriebes und die betreffenden Förderungsmaßnahmen. Im Vordergrund steht die bereits Mitte des vorigen Jahrhunderts begonnene und seit den 80er Jahren mit besonderem Nachdruck und mit sehr erheblichen Staatsmitteln konsequent von der Großh. Regierung durchgeführte Heranzucht und Ausbreitung eines den Anforderungen an Milch-, Fleisch- und Arbeitsleistung gleichzeitig entsprechenden Rindviehschlages, des oberbadischen Fleckviehs. Als neuer Fortschritt ist hierbei zu verzeichnen die Ausdehnung der Milchleistungsprüfungen, sowie in jüngster Zeit die Durchführung der freiwilligen systematischen Tuberkulosentilgung unter den Viehbeständen des Badischen Molkereiverbandes. Ferner die Förderung eines schweren Arbeitsschlages auf der Grundlage des rheinisch-belgischen Pferdes durch den Verband der unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften.

Eingehendere Erwägung findet ferner die Entwicklung des badischen Tabakbaues, sowie die Maßnahmen zur Förderung des Obstbaues und des Gemüsebaues im Lande.

Zum Schlusse behandelte der Redner die Bestrebungen der Badischen Landwirtschaftskammer bezüglich besserer Nutzbarmachung der großen Weide- und Oedlandflächen im Schwarzwald und die Ergebnisse der von der Badischen Landwirtschaftskammer eingeführten Buchführungsorganisation, die über die Rentabilität der verschiedenen Arten von Landwirtschaftsbetrieben im Land wertvolle Aufschlüsse geben.

Tiefbau- und Kälteindustrie-Aktiengesellschaft vorm. Gebhardt u. Koenig, Nordhausen a. H.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: „Auch im abgelaufenen Geschäftsjahre hat unser Unternehmen infolge Vergrößerung des Auftragsbestandes weitere Ausdehnung erfahren. Es sind uns 3 neue Schächte in Auftrag gegeben. Fertiggestellt und abgeliefert wurden im Berichtsjahre 4 Schächte. An 19 Schachtanlagen arbeiten wir gegenwärtig mit befriedigendem Fortschritt. An 7 Schächten ist z. Zt. mit den Arbeiten noch nicht begonnen. Gleichwohl ist das Gewinnergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Abgesehen von Schwierigkeiten, die bei einigen Schachtbauten zu überwinden waren, ist die Ursache hauptsächlich in den kostspieligen Versuchen bei der praktischen Anwendung unseres neuen Spezial-Verfahrens (Tiefkälteverfahren) zu erblicken. Das Verfahren ist bisher bei fünf Schächten angewandt und mit gutem technischen Erfolge durchgeführt. Die gesammelten Erfahrungen sind für unsere Gesellschaft insofern von besonderer Bedeutung, als sie uns befähigen, auch solche Schächte mit weitgehender Garantie zu übernehmen, die bisher nur nach dem sehr langwierigen und teuren Abbohrverfahren und meist nur unter Verringerung des Schachtdurchmessers heruntergebracht werden konnten. Die Mehrkosten, welche die Einführung und Vervollkommnung des Verfahrens hervorgerufen hat, sind in der Bilanz ganz zur Verrechnung gekommen. In finanzieller Hinsicht hat das abgelaufene Geschäftsjahr große Anforderungen an uns gestellt, einmal durch notwendig gewordene Investitionen und ferner durch große Barvorlagen auf die in Ausführung begriffenen Schachtbauten. Die in der Bilanz ausgewiesenen Zugänge betragen: M. 226 803 auf Gebäudekonto, 20 903 M. auf Handwerkszeugkonto, 232 339 M. auf Bohrwerkzeug-Konto, 983 329 M. auf Schachtbau-Maschinen-Konto, 317 678 M. auf Tagesbauten für Schachtanlagen, 56 667 M. auf Diamanten-Konto, 26 876 Mark auf Fabrik-Maschinen-Konto, 792 809 M. auf Röhrenkonto, 148 101 M. auf Utensilien-Konto. Sa. 2 805 506 M. Nach den großen Aufwendungen für die beiden letzten Jahre sind wir jetzt mit Abteufmaschinen, Fördereinrichtungen usw. so ausgerüstet, daß für die Zukunft mit außerordentlichen Zugängen nicht mehr gerechnet zu werden braucht. Als Zugang auf Gebäude-Konto sind die Kosten der Erweiterung des Bureaugebäudes und der Neuerrichtung zweier Maschinenhallen verbucht.

Der bilanzmäßige Wert unserer in Ausführung begriffenen Schachtbauarbeiten erreicht eine Höhe von M. 6 527 277 gegen 3 221 563 im Vorjahre und M. 970 612 im Geschäftsjahre 1910-11. Die uns nahestehende Foraky Société Anonyme Belge d'Entreprise de Forage et de Fonçage in Brüssel verteilte für das letzte Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Prozent. Für das laufende Geschäftsjahr ist ebenfalls mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen. Unter unserer Führung hat die Foraky mit der Entreprise Générale de Fonçage de Puits Etudes et Travaux de Mines in Paris ein Abkommen getroffen, inhalts dessen sie die Schachtbau-Maschinen und Schachtbau-Verträge der letzteren übernommen hat, wodurch eine Vereinigung des Geschäfts in Belgien und Frankreich erreicht ist, die sich insbesonder durch Ersparung von General-Unkosten gut bewährt. Bei der Foraky Brüssel war durch diese Transaktion eine Kapitalerhöhung notwendig, an der wir uns beteiligt haben. Die Shaft Freezing Co. Ltd. London ist gegenwärtig mit der Niederbringung zweier Gefrierschächte beschäftigt und steht wegen weiterer Objekte in Verhandlung. Für das Geschäftsjahr 1911-12 ist eine Dividende nicht verteilt, sondern der Gewinn mit Ld. Sterl. 2354.13/11 auf neue Rechnung vorgetragen worden.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Bruttogewinn beläuft sich auf M. 2 073 265 gegen 2 401 915 im Vorjahre, nachdem M. 421 280 als Mehrkosten bei Schachtbauten aus den oben angeführten Gründen bereits abgesetzt sind. Die zu den früheren Sätzen auch auf die Zugänge vorgenommenen Abschreibungen stellen sich auf M. 830 020 gegen M. 533 700 im Vorjahre. Die bisherigen Abschreibungen auf unsere gesamten Anlage-Konten erreichen nunmehr eine Höhe von M. 4 044 305 außer unserer bilanzmäßigen Reserve von: Gesetzlicher Reservefonds M. 1 665 217, Spezial-Reservefonds M. 500 000, Dispositionsfonds M. 300 000. Dem gesetzlichen Reservefonds sind Mark 5389.75 zurückerhaltener Stempel zugeführt. Die erhöhten Generalunkosten erklären sich durch die Ausdehnung unseres Geschäfts. Die Zahl der in unseren Betrieben beschäftigten Beamten und Arbeiter beziffert sich auf 2360. Den zur Verfügung der Generalversammlung stehenden Reingewinn in Höhe von M. 1 020 290 beantragen wir wie folgt zu verwenden: M. 25 000 Rückstellung für Talonsteuer, M. 180 000 4 Proz. Dividende auf nom. M. 4 500 000, M. 117 213 statuten- und vertragsmäßige Tantiemen, M. 495 000 11 Prozent Superdividende auf nom. M. 4 500 000, M. 203 077 Vortrag auf neue Rechnung. Sa. Mark 1 020 289,82.

Der Stand der in Arbeit befindlichen Schachtanlagen berechtigt uns zu der Hoffnung, daß, falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, das laufende Jahr ein befriedigenderes Ergebnis aufweisen wird. Der heutige Auftragsbestand ist noch für mindestens drei Jahre ausreichend."

BNC. Karlsruhe, 7. Juni. Auch nach den neuesten amtlichen Mitteilungen ist das Großherzogtum frei von Maul- und Klauenseuche. Ferner sind seuchenfrei Elsaß-Lothringen u. Hohenzollern; in Württemberg herrscht die Seuche noch in 4 Gemeinden mit 9 Gehöften und in Bayern in 4 Gemeinden mit 4 Gehöften.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Stimmung war auch heute wieder durchaus matt, da die von den Exportländern vorliegenden billigeren Angebote zur Zurückhaltung Anlaß gaben. Auch die günstigen Nachrichten über den Felderstand wirkten lähmend auf die Unternehmungslust ein. Die Preise im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen teilweise um 0,25—0,50, für Roggen, Futtergerste und Mais um 0,25 M. und für Hafer um 0,25—1.— M. per 100 Kg bahnfrei Mannheim ermäßigt.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 78 Kg. per prompt M. 163.——163.50, dito ungarische Aussaat 78 Kg. per prompt M. 162.——162.50, dito ungarische Santa Fe 80 Kg. per Febr.-März M. 000.——000.—, dito Mauspitzig 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II per prompt M. 166.50—167.—, Redwinter per Juli-August M. 161.——161.50, Manitoba Nr. 2 p. prompt M. 170.——170.50, dito Nr. 3 per prompt M. 163.——163.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 163.——163.50, Ulka 10 Pud prompt M. 000.——000.00, Azima 9 Pud 30-35 schwimm. M. 166.——166.50, Rumänier 78-79 Kg. p. prompt M. 169.——169.50, dito 3% blaufrei prompt M. ——, Rumänier 79-80 Kg. 3% blaufrei M. ——, dito per prompt M. 000.00—000.—, Norddeutscher 76/77 Kg. wiegend p. Nov.-Dez. Verschiffung M. 000.——000.00.

Roggen, südrussischer, 9 Pud 10-15 prompt M. 116.——116.50, dito 9 Pud 15-20 per prompt M. 117.——117.50, dito 9 Pud 20-31 per prompt M. 000.——000.00, norddeutsch. 71/72 Kg. per prompt M. 121.50—122.—.

Gerste russ. 58-59 Kg. per prompt M. 120.50—121.—, dito 59-59 Kg. per Aug.-Sept. M. 118.50—119.—, ruman. 59-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00.00—000.—, Donau 50,51 Kg. per prompt M. 125.— bis 125.50.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 108.——108.50, p. Juni-Juli M. 106.——106.50, Donau Galatz Foxsanien Mai-Juni M. 107.50—108., Odessa per prompt M. 000.00—000., Novorissik p. prompt M. 000.——000.00, Mixed per prompt M. 000.00—000.—

Die Bezirkssparkasse Singen verzeichnet trotz der gespannten Geldmarktlage für das Jahr 1912 ein günstiges Ergebnis. Der Kassenumsatz stieg von 9,8 auf 11,5 Mill. M. Durch den Schweizer Bankkrach mußte die Kasse 1,5 Millionen gekündigter Hypotheken übernehmen, weshalb eine Kapitalaufnahme von Mk. 600 000 nötig fiel. Das Guthaben der Einleger stieg von 8,74 auf 9,80 Mill. M., aber auch die Rückzahlungen betrugen über 2 Mill. gegen 1,70 Mill. im Vorjahr. Trotzdem wurde ein Reingewinn von 430 000 M. erzielt.

Bei der deutschen Militärdienst- und Lebens-Versicherungsanstalt a. G. in Hannover waren im Monat Mai 1913 zu erledigen: 1109 Anträge über M. 2 844 830.— Versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Mai ds. Js. gingen ein 482 702 Anträge über M. 772 119 075.— Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr usw. im Jahre 1912 betrugen ca. M. 14 000 000; die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ergeben rund Mark 158 000 000.—. Der Hypothekenbestand betrug am Jahresschluß rund M. 129 000 000.—.

Vom Petroleummarkt. Die Berliner Fachzeitschrift „Petroleum" schreibt in ihrem heute ausgegebenen Wochenbericht u. a.: daß die abgelaufene Woche eine wesentliche Verschiebung in den Petroleumpreisen nicht gebracht hat. Auch die Rohölpreise haben wesentliche Veränderungen nicht erfahren. Galizisches Rohöl notiert gegenwärtig 0,60 Kr. pro 100 kg franko Station Boryslaw, russisches Rohöl hat mit 39½ Kopeken pro Pud anscheinend jetzt die oberste Preisgrenze erreicht und dürfte, da auch eine Zunahme der Produktion wieder gemeldet wird, wie dies im Sommer fast stets der Fall ist, etwas im Preise abflauen. Die amerikanischen Rohölpreise zeigen keine Preisveränderungen. Rumänisches Rohöl ist nach wie vor fest, da die gesamte Kapazität der rumänischen Raffinerien noch immer nicht voll ausgenutzt wird. Von Nebenprodukten ist Benzin infolge des starken Konsums im Sommer nach wie vor gefragt. Heizöl ist infolge des gestiegenen Verbrauches der Marine recht fest, Schmieröl ruhig, Paraffin unverändert.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 9. Juni. Vom 10. ds. Mts. an werden notiert: Aktien der Frankfurter A.-G. für Rhein- und Mainschiffahrt, exkl. Div.-Kup. 24 Proz. 4proz. hamburgische Staatsanleihe von 1913, unkündbar bis 1923, Bekanntmachung Nr. 24. Vom 10. ds. Mts. an sind weitere 30 Mill. Oblig. gleich den bisher notierten lieferbar.

St. Petersburger internationale Handelsbank.

Frankfurt, 9. Juni. Die Aktien dieses Unternehmens sollen jetzt lt. Frkf. Ztg. an der Frankfurter Börse eingeführt werden. Die Zulassung für das gesamte Aktienkapital des Instituts von 48 Millionen Rubel ist von der Diskonto-Gesellschaft und der Darmstädter Bank beantragt worden.

Oesterreichische Südbahn.

Wien, 9. Juni. Herr Lacombe, der Präsident des Pariser Südbahnkomitees der Association zum Schutze fremder Werte ist von dieser Stelle zurückgetreten. Die Ursache der Demission dürfte, wie die „Neue Freie Presse" mitteilt, darin gelegen sein, daß zwischen Lacombe und anderen Mitgliedern des Komitees Meinungsverschiedenheiten eingetreten sein sollen. Sein Nachfolger ist als Präsident des Komitees vorläufig der frühere Advokat Garbe. Der ständige Referent der Association ist Herr Boissiere, der seit mehreren Jahren diese Position ausübt und dem ein scharfes Urteil nachgerühmt wird. Wie man annimmt, dürfte auf den weiteren Gang der Sanierungsverhandlungen der Rücktritt Lacombes kaum einen entscheidenden Einfluß ausüben.

Kohlensyndikat und Bergfiskus.

r. Essen, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Am 24. Juni findet eine Ausschußsitzung statt, die sich mit der Erneuerung des Syndikats beschäftigen soll. Das Kohlensyndikat ist bestrebt, den preußischen Handelsminister zu einem Abweichen von seinem bisherigen schroffen Standpunkt zu bewegen.

R. W. Dimendahl Akt.-Ges.

r. Essen, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Die heutige außerordentliche Generalversammlung der R. W. Dimendahl Akt.-Ges. beschloß die Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 3 zu 1. Bekanntlich hatte die Generalversammlung im Februar beschlossen, die Aktien im Verhältnis von 5 zu 1 zusammenzulegen. Dieser Beschluß wurde vom Register-Richter aus formellen Gründen angefochten und da inzwischen verschiedene Aktionäre eine Zusammenlegung im Verhältnis von 3 zu 1 beantragten, wurde in diesem Sinne in der heutigen Generalversammlung beschlossen. Gleichzeitig wurden die Vorrechte der Vorzugsaktien beseitigt. Die Verwaltung teilte mit, daß man im laufenden Geschäftsjahr wieder einmal mit einer Dividende rechnen könne und es seien 5 Prozent in Aussicht genommen. Der Auftragsbestand betrage gegenwärtig rund 600 000 Mark gegen 480 000 Mark in derselben Zeit des Vorjahres.

*

Paris, 9. Juni. Anstelle der verlangten 30 Mill. Frs. hat man Serbien nur 10 Mill. bewilligt gegen sechsmonatliche nicht erneuerbare Schatzbonds zu 6 Prozent mit ¾ Prozent Kommission u. a. unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Geld für Kuponszahlungen hier bleiben muß. Von diesem Betrage werden lts. Frkf. Ztg. 6 Mill. am 1. Juli bereits ihre Verwendung finden für Kupons der 4proz. Anleihe.

Mannheimer Effektenbörse.

An der Börse fand wenig Geschäft statt. Pfälz. Hypothekenbank-Aktien notierten 189,50 G. und Rheinische Hypothekenbankaktien 191,50 G. Von Industrie-Aktien stellten sich: Goldenberg, Winkel 241,50 B., Zellstoffabrik 118 G., Gold u. Neu 335 B., Mannheimer Gummi u. Asbest 134 bez. u. B., Pfälz. Nähmaschinen 160 G., Schlinck 187 G., Südd. Drahtindustrie-Aktien 120 G. und Zuckerfabrik Waghäusel 209,25 G.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 9. Juni. (Fondsbörse). Die Börse eröffnete die neue Woche bei stillem Geschäft und schwacher Tendenz. Bei dem Mangel neuer Anregungen zeigte die Spekulation nur geringe Unternehmungslust. Die in Newyork eingetretene neue Ermattung sowie auch flaues London bewirkte Abgabelust. Es zeigte sich aber auch, daß die Käufe nur in geringem Maße auftraten. Bei mäßigem Angebot erfolgte zunächst eine matte Haltung auf dem Montanmarkte. Von den führenden Papieren sind besonders Phönix-Bergbau, Gelsenkirchener und Harpener betroffen. Laurahütte verloren 2 Proz. Von Bahnen sind besonders Lombarden schwächer. Baltimore Ohio verloren 1 Proz., Kanada Pacific 2½. Schantung Bahn stärker gedrückt. Die weitere Haltung ergab infolge der Spannung unter den Balkanverbündeten Anlaß zur weiteren Zurückhaltung. Banken ruhig aber schwächer, besonders Diskonto-Kommandit und Deutsche Bank. Oesterr. Banken still. Bezugsrecht auf Aktien der Rheinischen Schuckert Gesellschaft Mannheim notierten 1 Proz. bez. Geld. Der Kassamarkt für Dividendenwerte zeigte mit wenig Ausnahmen behauptete Tendenz. Chemische Aktien vereinzelt schwächer. Dürkopp 3¼, Daimler 5½ Proz. niedriger, Zellstoff Waldhof 3½ Proz. höher. Heimische Anleihen etwas besser. An der Nachbörse lustlos bei kaum veränderten Kursen. Es notierten Kredit 195⅝, Diskonto-Kommandit 180⅜, Staatsbahnen 135⅞, Lombarden 25⅜, Phönix-Bergbau 244⅝.

* Berlin, 9. Juni. (Fondsbörse). Ein charakteristisches Zeichen der jetzigen Börsenlage ist die aus vielen Gründen sich erklärende mangelnde Aufnahmefähigkeit des Marktes. So genügte heute bei Eröffnung des Verkehrs verhältnismäßig geringes Angebot, um einen schärferen Kursdruck auf der ganzen Linie herbeizuführen. Nicht sachliche Momente trugen zu der empfindlichen Ermattung der Börse, noch den erneuten Preisrückgängen am belgischen Eisenmarkt bei, sondern die noch immer anhaltende Spannung unter den Balkanmächten. Für Montanwerte betrugen anfänglich die Einbußen 1 bis über 2 Proz., für Harpener sogar 3¾ Proz., für Schiffahrtsaktien und Elektrowerte 1 bis nahezu 2 Proz., für Hansa sogar 5¼ Proz., für Hamburg-Südamerika 4½ Proz. Auf dem ermäßigten Kursstand bekundete dann die Börse ziemliche Widerstandskraft und vereinzelt kam es bei Deckungen der Tagesspekulation zu leichten Besserungen. Noch in der ersten Stunde wurde die Widerstandsfähigkeit etwas erheblicher, so daß sich bei Kanada, Rumeli- Fried, Phönix, Gelsenkirchen, Paketfahrt, Hansa und Hamburg-Südamerika nahezu 1 Proz. Besserungen gegen die Eröffnungskurse einstellten. Tägliches Geld war zu 4 Proz. angeboten, bei der Seehandlung war Geld auf fünf Tage zu 4 Proz., bis zum 20. Juni zu 4½ Proz. zu haben.

* Berlin, 9. Juni. (Produktenbörse). Trotz der schwächeren und niedrigeren amerikanischen Notierungen, des günstigen Wetters und des deutschen Saatenstandsberichtes hielten sich die Preisrückgänge in mäßigen Grenzen, da auf dem ermäßigten Kursniveau Deckungen vorgenommen wurden. Brotgetreide ½ bis 1¼ ℳ niedriger. Mais und Rüböl träge. Wetter: schön.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil:
Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Bioson für Kinder!

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.30	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.30	bz
3½ " Komm.	85.—	bz

Städte-Anlehen.

3½ Freiburg i. B.	86.—	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1907	95.90	G
4 Karlsruhe v. J. 1896	85.60	
4½ Lahr v. Jahre 1902	90.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 " v. 1906	96.60	G
3½ "	85.75	G
4 Mannh. Oblig. 1912	95.75	B
4 " " 1907	96.40	B
4 " " 1906	96.40	B
4 " " 1901	96.40	B
3½ " " 1885	84.90	G
3½ " " 1888	84.50	G
3½ " " 1895	84.50	G
3½ " " 1896	84.50	G
3½ " " 1904	84.50	G
3½ " " 1905	84.50	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	89.—	
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	92.—	B

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.50	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40	G
4 Gr. Kleinlein, Hdlb	98.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.—	B
4½ Gew. Orlesz. Nebra rückzahlbar 102%	99.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	89.20	G
4 Herrenmühle Genz	97.—	G
4½ Koeth. Cell.- u. Papf.	98.75	B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	94 —	B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—	
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	93.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	98.50	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50	G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	93.—	B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.—	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.75	G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1903	93.70	G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	131.50
Pfälzische Bank	—.—	123.50
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	182.50
Rhein. Credit-Bank	—.—	128.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	191.50
Süddeutsche Bank	—.—	—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	113.—
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	74.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	543.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.50	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	340 —	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	175.—
Westereg. A.-W. St	—.—	178.—
" Vz.	—.—	109.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	66.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	244.—
Eichbaum-Brauer.	165 —	—.—
Dr. Gunter, Freibg.	—.—	98.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	250.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	148.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	186.—
" Schwartz, Spey.	—.—	121.50
" S. Weltz, "	—.—	79.—
" z. Storch, "	59.—	—.—
" Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	293.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	90.—
Mh. [illegible]	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1000	— —
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—	2340
Bad. Assekuranz	1900	—.—
Continental Vers.	—.—	865.—
Mannh. Versicher.	—.—	920.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1020
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	705.
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	113.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	95.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	108.50
H. Fuchs Wg. Hdblg.	—.—	157.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	110.50
Karlsr. Maschbau	—.—	180.—
Nähmf. Haid & Neu	338.—	—.—
Koeth. Cell.- u. Papf.	—.—	130.—
Rh. Gummi- u. Asb.	154.—	—.—
Marckfbr. Badenia	—.—	139.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	153.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	156.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	150.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	137.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	167.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	120.—
Ver. Frk. Ziegelw.	75.—	71.50
" Speyr. "	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	280.—	—.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	209.25
Zuckerf. Frankent.	—.—	395.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 9. Juni. (Anfangskurse.) Kreditaktien 195¼, Disconto-Commandit 180⅞, Darmstädter 114¼, Dresdner Bank 147.—, Handelsgesellschaft 153 — Deutsche Bank 241½, Staatsbahn 153.—, Lombarden 25¼, Bochumer 209½, Gelsenkirchen 178¼, Harpener 180¾, Laurahütte —.—, Tendenz schwach.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	9.	7.		9.	7.
Amsterdam kurz	169.20	169.[illegible]	Check Paris	81.—	81.025
Belgien "	80.125	80.416	Paris kurz	80.925	80.95
Italien "	79.90	79.95	Schweiz. Plätze "	80.95	80.983
Check London "	20.435	20.44	Wien "	84.525	84.62½
London "	20.40	20.405	Napoleonsd'or	16.28	16.26
			Privatdiskont	5⅜	5½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	9.	7.	B. Ausländische	9.	7.
4 Deutsch. R.-A.	98.10	97.50	3½ Bulgaren	97.—	97.50
3½ " "	85.15	85.50	3½ Italien. Rente	84.70	85.70
3 " "	75.10	75.—	4½ Oest. Silberr.	85.70	85.35
4 pr. Kons. St.-A.	98.75	97.25	4½ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " "	85.15	85.50	4 " Goldr.	97.50	98.10
3 " "	75.10	75.20	3 Portug. Serie	82.—	81.50
4 Bad. St.-Anl. 1901	97.30	—.—	3 " " III	64.60	64.60
4 " " 1908/09	97.50	97.40	4 neue Russ. 1905	99.60	99.50
4 Bad. St.-A. 1911	—.—	97.40	4 Russen von 1880	87.—	—.—
3½ " " 1888	—.—	89.—	4 Spanische Ausl.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-O. (abg.) fl	95.10	94.10	4 Türk. kv. un. 1903	85.60	85.60
3½ " " M.	90.20	90.10	4 " unif.	83.60	83.30
3½ " " 1900/06	86.—	85.20	4 Ung. Goldrente	83.60	84.55
3½ " " 1904/12	83.10	89.70	4 " Kronenrt.	82.85	80.90
3½ " " 1907/15	83.10	84.70	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 Bayr. Eb.-A.b. 1915	97.35	97.40	5 Chinesen 1896	96.30	96.—
4 " " 1918	97.50	97.20	4½ " 1891	93.15	93.50
3½ do. u. Allg. Anl.	83.—	83.50	4½ Japaner	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—	5 Mex. Auss. 99/90	95.60	95.50
4 Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	—.—	3 Mexikan. innere	—.—	50.50
4 Pfälz. E.-B.-Pr.	85.—	85.—	**Verzinsliche Lose.**		
3½ Pf. Konv. 1895	91.50	91.50	4 Bad. Prämien	174.—	173.50
4 Hessen 1908/18	97.40	97.—	4 Oesterr. 1860	176.40	178.40
3 Hessen	73.40	73.80	Türkische	152.60	—.—
3 Sachsen	78.40	78.30	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Württemberg. 1909	98.10	98.10	Augsburger	—.—	—.—
4 Mannh. 1901/6/7/8	95.—	95.—	Freiburger	—.—	—.—
4 " 1912/1917	95.50	95.20			
3½ M. St.-A. 1904/9/10	91.80	84.80			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	9.	7.		9.	7.
Badische Bank	131.—	130.25	Nationalbank	114.—	114.25
Berg- u. Metallbk.	130.—	137.50	Oesterr.-Ungar. Bk.	—.—	147.30
Berl. Handels-Ges.	—.—	158.¼	Oesterr. Länderbk.	130.—	130.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	107.50	" Kred.-Anst.	196.—	196.¼
Darmstädter Bank	114.¼	114.¼	Pfälzische Bank	123.—	123.10
Deutsche Bank	241.¼	243.—	Pfälz. Hyp.-Bank	182.50	181.50
Deutschasiat. Bank	123.—	123.—	Preuss. Hyp.-Bank	109.70	109.70
Deutsche Eff.-Bank	112.50	112.90	Reichsbank	133.50	131.50
Disconto-Comm.	180.¼	181.—	Rhein. Kreditbank	128.—	128.—
Dresdener Bank	146.¼	149.50	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	191.50	192.50
Metallbank und Metall.-G.	137.—	137.20	Schaaffh. Bankver.	111.25	111.—
Mitteld.-Creditbank	174.—	175.—	Wiener Bankver.	129.—	129.50
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.20	207.20	Südd. Diskont	111.80	111.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	148.50	148.80	Bank Ottomane	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	9.	7.		9.	7.
Aluminium Neuh.	255.20	254.—	Siemens & Halske	211.½	212.½
Aschbg. Buntpapfb.	170.—	170.—	Voigt & Haeffner	183.—	184.—
" Maschpapf	122.—	121.—	Gummi Peter	—.—	83.00
N. Bad. A.-G. Berlin	—.—	—.—	Heddernh. Kupferw.	109.50	110.50
Südd. Immob.-Ges.	53.—	52.—	Hilpert, Mühlenw. Strassburg	123.90	121.80
Grün & Bilfinger	118.—	118.—	Kunstseidefbr. Frkf.	81.50	83.60
Wayss & Freytag	131.—	131.—	Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Eichbaum Mannh.	102.50	102.50	Spinnerei Lederw.	63.50	63.—
Frkf. (Henninger)	110.25	113.—	Ludwigsh. Walzm.	156.—	158.—
do. Pr.-Aktien	117.—	117.—	Adlerfahr. Kleyer	413.—	414.50
Herkules (Cassel)	153.—	153.—	Armatur Hilpert	93.20	95.—
Mannheim. Akt.-Br.	149.—	141.—	Badenia (Weinh.)	133.—	137.—
Parkakt. Zweibr.	83.—	83.—	Dürkopp Bielefeld	361.50	365.—
Tucher Frnb. v.	252.—	252.—	Daimler Motoren	[illegible]	337.50
Weltz, Sonne, Spey.	85.—	83.—	Els.-Fahr.-z.Autw.	106.50	100.—
Biel.- u. Silb.-Brauh.	87.—	89.50	Gritzner (Durlach)	273.—	272.50
Bad. Anilinfabrik	541.50	543.—	Karlsr. Maschfbr.	187.—	184.—
Cementw. Heidelb.	139.—	138.—	Mannesmannröhr.	204.30	205.50
Cementf. Karlstadt	121.80	123.75	Masch.-Armt. Klein	142.—	—.—
Chem. Werke Albert	425.25	431.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	154.—	156.—
Ch. Gernsh. Houbr.	—.—	—.—			
Chem. Fabr. Griesh.	230.—	231.50	Schnellpr. Frankth.	288.—	293.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	629.80	630.50	Schraubspf. Kram.	170.—	173.—
Farbwerke Höchst	608.—	610.—	Ver. D. Oelfabriken	172.50	172.60
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—	Pf. Preßf. St. Ingbert	133.—	137.—
Holzverk.-Industr.	335.75	335.—	Schlinck & Co. Hamb.	187.50	188.—
Rütgerswerke	182.—	183.50	Ver. Fränk. Schuhf.	129.—	129.10
Ultramarinfbr., V.	234.20	231.75	Schuhf. Herz, Frkf.	124.20	123.10
Wegelin Russfabr.	207.50	209.—	Seilindustr. (Wolff)	114.—	114.—
Südd. Drahtind. Mh.	129.—	129.—	Zwell. Lamperth.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	393.—	393.75	Zillingen	105.—	105.—
Elektr.-Ges. Allg.	243⅛	234.—	Kamm. (Kaiserel.)	193.—	190.—
Bergmann-Werke	125.50	125.00	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	153.25	152.—
Brown, Boveri & Co.	142.—	143.—	Zellstoffb. Waldhof	227.25	227.50
Deutsch-Uebs. (El.)	172.½	173.25	Bad. Zuckerfabrik	209.25	209.—
Lahmeyer	—.—	129.—	Frankenth. Zuckfb.	393.—	396.—
El.-Ges. Schuckert	146⅝	148.½			
Rhein. Schuck.-G.	135.—	131.—			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	9.	7.		9.	7.
Schantung-E.-B. Akt.	123.¼	125.½	Oest. Südb. Lomb.	25.¼	26.—
Südd. Eisenb.-Ges.	—	—	Oest. Meridionalb.	—.—	113.—
Hamburger Packet	140.—	140¼	Ital. Mittelmeerb.	113.¼	—.—
Norddeutsch. Lloyd	120.¼	121.¼	Baltimore u. Ohio	92⅛	93.¼
Oest.-Ung. Staatsb.	156.¼	155.½	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	9.	7.		9.	7.
Aum.-Friede (Br.)	165.75	167.—	Harpener Bergbau	182.¼	184.—
Bochumer Bergb.	209.¼	210.½	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	107.50	108.—	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	329.—	330.—	Kaliw. Westeregeln	180.—	180.50
Deutsch. Luxembg.	152.½	155.¼	Oberschl. Eisenind.	74.50	74.—
Eschweiler Bergw.	210.90	212.90	Phönix Bergb.	246.25	247.25
Friedrichsh. Bergb.	160.—	168.25	Ver. Kön.- u. Laurah.	160.—	160.—
Gelsenkirchener	176.—	177.¼	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	9.	7.		9.	7.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	93.50	93.50	4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	96.—	96.—
4 do. S. 16	96.—	96.—	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.40	93.40
4 do. S. 15 u. 17	96.—	96.—	4 do. abgest.	92.—	92.—
4 do. S. 20	96.60	96.60	3½ do. abgest.	84.50	—
4 do. S. 21	97.—	97.—	4 do. v. 1904	93.75	93.75
3½ do. S. 12, 13 und 16	88.—	88.—	4 do. v. 1905	93.75	93.75
3½ do. S. 19	87.30	87.30	4 do. v. 1907	93.75	93.75
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	95.50	95.05	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	94.—	94.—
4 Pf. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 33-42	95.10	95.10	4½ do. E. 25	94.20	94.20
4 do. S. 43	96.—	96.—	4½ do. E. 27	94.50	94.50
4 do. S. 45	96.50	96.50	4½ do. E. 28	94.70	94.70
4 do. S. 47	96.—	96.—	4½ Pr. Pfälz.-Bk.-E. 29	94.75	94.75
4 do. S. 48	96.20	96.20	4 do. E. 20 u. 21	93.—	93.—
4 do. S. 49	96.50	96.50	4 do. E. 22 u. 23	93.30	93.30
4 do. S. 50	96.20	96.20	3½ do. E. 20	—.—	—.—
4 do. S. 51	96.50	96.50	3½ do. E. 23	89.—	89.—
3½ do. S. 44	87.50	87.50	3½ do. Kleinb. 1901	93.50	93.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	87.50	87.50	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.30	94.30
3½ do. S. 45 (tilgb.)	86.50	86.50	4½ do. kdb. ab 1912	94.70	94.70
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	85.30	85.30	4½ do. unk. b. 1917	95.50	95.50
4 do. do.	96.70	97.20	4½ do. " 1919	95.50	95.50
4 do. 1917	96.70	97.20	4½ do. " 1921	96.50	96.50
4 do. 1920	97.30	97.20	4½ do. " 1923	97.50	97.50
4 do. 1922	98.30	98.20	3½ do.	84.30	84.70
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	94.20	94.—	3½ do. " 1914	84.70	83.70
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.90	93.90	3½ do. Kommunal	83.—	83.20
			4½ do.	93.—	93.—
			2½ [illegible] E.B.	—.—	—.—
4 do. v. 1903	94.—	94.—			
4 do. v. 1907	94.—	94.—	Oberrh. Vers.-Ges.	1037	1037
4 do. v. 1909	94.40	94.40	Mannh. Vers.-G.-A.	930.—	930.—
4 do. v. 1910	95.—	95.—	Oberrh. Elektr.-G.	91.60	91.60
4 Pr. Centr.-Kom. von 1903	95.30	95.30	Mannh. Stadtanl.	95.30	95.30
			Bayer. Staatsanl.	89.—	89.—

Nachbörse. Kreditaktien 195½, Disconto-Commandit 180⅞, Staatsbahn 153¼, Lombarden 25⅛, schwach.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 9. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	9.	7.		9.	7.
2½ Consols	73.¼	73.½	Beddersfontein	12¼	12¼
3 Reichsanleihe	75.—	75.—	Premier	12.½	12.½
3½ Argent. 1890	101.½	101.½	Randmines	6½	6⅝
4 Argen.	81.—	81.—	Atchison comm.	97.½	98.—
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	223.¼	226.¼
4 Japaner	82.½	82.½	Baltimore	93.—	93.—
4½ do. do. E. B.	93.½	93.—	Chicago Milwauke	109.—	108.½
5 Mexikaner	94.—	94.—	Denvers com.	19.—	19.¾
4½ Russen 09	101.¼	101.¼	Erie com.	27.½	27.¾
Ottomanbank	13.¼	15.¼	Grand Trunk	1.—	—
Amalgamated	67.¼	66.¼	Grand Trunk ord.	28.¾	28.¾
Anaconda	7.—	7.¼	Gr. Trunk III pref.	57.—	57.—
Rio Tinto	73.¼	74.—	Louisville	132.—	133.¼
Tanganyika	2.¼	2.¼	Missouri Kansas	19.—	20.¼
Utah Copper	—	—	Ontario	28.¼	29.¼
Central Mining	9.¼	9.¼	Pennsylvania	55.¼	55.½
Chartered	1.—	1.—	Rock Island	15.—	15.¼
De Beers	20.—	20.—	Southern Pacific	95.¼	95.¼
Eastrand	2.¼	2.¼	Southern Railway	21.—	22.—
Geduld	1.¼	1.¼	Union com.	147.¼	148.—
Goerz	—	—	Steels com.	55.¼	55.¼
Goldfields	2.¼	2.¼			
Jagersfontein	7.—	7.—	Tendenz: ruhig.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 9. Juni. Anfangskurse.

	9.	7.		9.	7.
3% Rente	85.50	85.37	Debeers	531.—	536.—
Spanier	89.75	—.—	Eastrand	67.—	69.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	65.—	66.—
Banque Ottomane	645.—	633.—	Randmines	155.—	164.—
Rio Tinto	1881	1882	Tendenz: träge.		
Chartered	25.—	26.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 9. Juni. Vorm. 10 Uhr.

	9.	7.		9.	7.
Kreditaktien	629.50	626.25	Oest. Papierrente	85.10	85.70
Länderbank	510.50	511.—	" Silberrente	86.30	86.30
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	103.30	103.20
Staatsbahnen	715.—	717.50	" Kronenrt.	81.20	81.40
Lombarden	124.—	124.70	Alpine Montan	955.—	961.—
Marknoten	118.—	118.05	Skoda	851.—	845.—
Wechsel Paris	95.07	95.65	Tendenz: ruhig.		
Oest. Kronenrente	82.85	82.70			

Wien, 9. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

	9.	7.		9.	7.
Kreditaktien	620.—	622.50	Oest. Papierrente	85.10	85.70
Oesterreich-Ung.	2175	2170	" Silberrente	86.30	86.30
Bau v. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	104.—	104.10
Unionbank	583.—	585.—	Ungar. Goldrente	103.—	103.20
Ungar. Kredit	812.—	817.—	" Kronenrt.	81.25	81.45
Wien. Bankverein	509.—	510.—	Wch. Frankf. vista	118.12	118.07
Länderbank	509.—	511.—	" London	24.13	24.13
Türkische Lose	229.—	233.—	" Paris	95.65	95.65
Alpine	935.—	953	" Amsterd.	198.75	198.61
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.13	19.13
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	118.12	118.07
Oester. Waffenfbr.	985.	992.—	Ultimo-Noten	118.10	118.07
Staatsbahn	710.—	712.—	Skoda	828.—	840.—
Lombarden	122.—	124.50	Tendenz: leicht gebessert		
Buschtherad B.	—.—	972.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 9. Juni. (Anfangs-Kurse.)

	9.	7.		9.	7.
Kreditaktien	196.—	197.—	Laurahütte	150.37	151.75
Disconto-Komm.	180.50	181.—	Phönix	245.—	247.¼
Staatsbahnen	153.¼	—.—	Harpener	181.—	183.¼
Lombarden	26.—	—.—	Tend.: matt.		
Bochumer	209.12	211.¼			

Berlin, 9. Juni. (Schlusskurse.)

	9.	7.		9.	7.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	168.50	Bergmann Elektr.	123.10	125.10
Wechsel London	20.44	20.435	Bochumer	212.¼	213.½
Wechsel Paris	80.93	80.95	Brown, Boveri & Co.	143.20	143.—
Wechs. a. Wien kurz	84.57	84.67	Bruchsal. Maschfb.	328.—	320.—
4% Reichsanleihe	98.20	98.20	Chem. Albert	423.50	430.30
3½% Reichsanl.	85.20	85.40	Daimler	332.—	333.75
3% Reichsanleihe	75.10	75.25	Deutsch-Luxembg.	152.—	—
4% Consols	98.20	98.20	Dynamit-Trust	163.¼	163.50
3½% "	85.20	85.40	Deutsch-Uebersee	172.50	172.70
3% "	75.25	75.25	D. Gasglühl. Auer	455.—	465.—
4% Bad. v. 1901	97.25	97.25	D. Waffen- u. Mun.	395.—	397.—
4% " " 1908/09	97.25	97.30	D. Steinzeugwerke	220.—	223.—
3½% " " convert.	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	546.—	543.—
3½% " v. 1902/07	—.—	91.—	Enzinger Filter	294.10	295.70
3½% Bayern	91.—	91.10	Essen. Kreditanst.	132.—	132.50
3½% Hessen	—.—	91.30	Facon Mannstädt	127.20	128.50
3% Hessen	73.60	73.75	Faber Bleistiftfbr.	270.50	276.50
3% Sachsen	78.30	78.30	Felten & Guillaume	142.—	142.20
4½% Argent. v. 1897	91.—	—.—	Gritzner Maschin.	279.60	279.—
5 Chinesen v. 1896	96.—	95.60	Gr. Berl. Strassenb.	161.—	161.50
4½% Japaner	87.50	87.10	Gelsenkirchner	178.¼	177.¼
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	181.¼	184.¼
Mannh. Stadtanl.	94.90	94.90	Höchster Farbwk.	607.—	603.—
4 Oest. Goldrente	87.75	87.70	Hohenlohewerke	165.—	165.—
3 Portug. unif. S.3	—.—	64.75	Kaliw. Aschersleb.	140.20	141.—
5 Rumänen v. 1903	98.90	98.—	Kölner Bergwerk	490.—	493.—
4% Russ. Anl. 1902	92.25	—.—	Cellulose Kosth.	142.50	147.50
4 Türken unif.	86.10	86.10	Lahmeyer	129.10	129.70
Türk. 400 Frc.-Lose	153.—	153.—	Laurahütte	150.¼	150.¼
4% Bagdadbahn	77.50	78.—	Licht und Kraft	131.¼	125.50
Oest. Kreditaktien	195.¼	195.¼	Lothringer Cement	113.70	113.—
4% Ung. Goldrente	82.40	83.40	Ludw. Loewe & Co.	318.70	321.50
4% " Kronenr.	80.60	80.40	Mannesmannröhr.	203.—	205.—
Berl. Handels-Ges.	157.—	158.—	Oberschl. Eisb.-Bd.	93.10	93.70
Darmstädter Bank	114.¼	115.—	Orenstein & Koppel	200.10	200.50
Deutsch-Asiat. Bk.	121.20	123.—	Phönix	246.¼	247.¼
Deutsche Bank	241.¼	242.¼	Rhein. Stahlwerke	156.20	156.50
Disconto-Komm.	180.¼	181.—	Rombacher Hütte	150.90	152.60
Dresdner Bank	147.—	147.¼	Rütgerswerken	183.10	183.20
Mitteld. Kreditbank	113.50	113.50	Schuckert	146.60	147.—
Reichsbank	133.—	132.20	Siemens & Halske	212.—	213.50
Rhein. Kreditbank	128.—	128.—	Sinner-Brauerei	233.—	233.50
Russenbank	151.60	152.30	Stettiner Vulkan	132.—	130.—
Schaaffh. Bankv.	110.60	110.75	Tonwar. Wiesloch	118.30	120.20
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.50	112.50	Ver. Glanzst. Elberf.	730.—	731.—
Staatsbahn	155.¼	155.½	Ver. Köln-Rottweil.	313.—	317.—
Lombarden	25.½	26.¼	Wanderer Fahrrw.	430.50	410.—
Baltimore u. Ohio	93.¼	—.—	Westeregeln	—.—	180.—
Canada Pacific	221.¼	222.¼	Westf. Dr. Langendr.	80.20	78.50
Hamburger Packet	140.—	138.90	Witten. Stahlröhr.	156.50	155.20
Hansa	290.20	290.90	Zellstoff Waldhof	229.35	229.20
Norddeutsch. Lloyd	120.—	120.60	Otavi	111.10	111.50
Adlerwerk Kleyer	412.—	410.10	South West-Afrika	114.—	115.—
Allgem. Elektr.-G.	232.¼	233.¼	Vogtl. Maschinfbk.	430.50	429.70
Aluminium	255.—	252.70	Naphta Petrol.-Rob.	352.—	352.—
Anilin	544.70	547.—	Ver. Fränk. Schuhf.	125.20	124.20
Anilin Treptow	435.20	434.—	Bielef. Maschinenf.	370.—	365.50
Arenbg. Bergwks.-G.	395.—	390.50	Süd Hamb. Dpfschf.	199.—	181.50

Privatdiskont 5⅛—5¼

W. Berlin, 9. Juni. (Telegr.) Nachbörse

	9.	7.		9.	7.
Kredit-Aktien	195.¼	195.¼	Staatsbahn	155.¼	155.½
Diskonto-Komm.	180.¼	181.—	Lombarden	25.¼	26.¼

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 9. Juni.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.83—22.00	Gerste, hiesige	00.00—00.00
" nordd.	00.00—00.00	Gerste, Pfälzer	00.00—00.00
" russ. Azim.	23.75—24.00	Futtergerste	14.50—14.75
" Ulka	23.25—23.75	Hafer, bad.	00.00—00.00
" Krim Azim.	00.00—00.00	" nordd.	00.00—00.00
" Taganrog	00.00—00.00	" russischer	19.00—20.00
" Saxonska	23.75—00.00	" La Plata	17.50—17.75
" rumän.	21.50—24.25	" Amer. Clipp.	18.25—00.00
" Kansas II	23.50—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
" am. Winter	00.00—00.00	" Donau	00.00—00.00
" Manitob. II	23.50—00.00	" La Plata	15.25—00.00
" Wall. Wall.	00.00—00.00	Kohlreps, deutsch.	33.50—00.00
" Australier	21.50—00.00	Wicken, Königsbg.	22.00—23.25
" Laplata	23.25—23.50	Rotklee, Italiener	000.00—000.0
Kernen	21.50—30.00	" Franz.	000.00—000.0
Roggen, pfälz. neu	17.75—00.00	" Lux. III.	000.00—000.0
" russischer	18.00—18.25	" Prov.	000.00—000.0
" nordd.	18.00—18.25	Esparsette	00.00—00.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	30.75	29.25	27.75	23.75

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 21.—

Tendenz: Getreide niedriger.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	9.	7.		9.	7.
Weizen Juli	207.75	208.50	Mais Juli	—.—	138.—
September	202.75	203.25	Septbr.	—.—	—.—
Oktober	203.25	203.75			
Roggen Juli	168.50	167.75	Rüböl Juni	—.—	—.—
September	166.75	167.—	Oktober	66.—	66.—
Oktober	—.—	—.—	Dezbr.	—.—	—.—
			Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Juli	161.—	161.50	Weizenmehl	28.50	28.50
Septbr.	162.75	162.75	Roggenmehl	22.50	22.50

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 9. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	9. per 50 kg.	7. per 50 kg.		9. per 50 kg.	7. per 50 kg.
Weiz. Okt.	11.47 ruh.	11.51 stet.	Hafer Mai	—.— ruh.	—.— stet.
" April	11.80	11.82	" Okt.	8.40	8.38
" Mai	—.—	—.—	Mais Juli	7.98 will.	8.03 stet.
Rogg. Mai	—.— ruh.	—.— fest.	" Aug.	8.06	8.11
" Okt.	9.32	9.38	Kohlraps	16.45 träg	15.55 träge

Wetter: Gewitter.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 9. Juni. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. tr.	9.	7.	Diff.	Mais La Plat. tr.	9.	7.	Diff
per Juli	7/5	7/5	—	per Juli	4/10⅞	4/10⅞	—
per Okt.	7/3½	7/3½	—	per Septbr.	4/11½	4/11¼	—

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 9. Juni 1913. (Anfang)

Weizen ruhig	9.	7.	Gerste	9.	7.
per Juli	20.35	20.52	per September	15.07	15.25
per Sept.	20.22	20.27	per Dezember	15.17	15.17
per Dez.	20.35	20.35	per Mai	15.32	15.40

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 9. Juni. (Schlusskurse.)

	9.	6.		9.	6.
Rüböl loco	34.¼	34.¼	Leinöl loco	26.¾	27.—
Juli	33.¾	33.¼	Juli	26.—	26.¼
Juli-Aug.	33.¼	33.¼	Juli-August	26.¼	26.¼
Rüböl Tendenz			Sept.-Dez.	25.¾	25.¼
Kaffee loco	65.½	65.¼	Tendenz matt.		

Mannheim, 9. Juni. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. 31.50 bis 32.—, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 9. Juni. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.—, Wiesenheu Mk. 6.—, Maschinenstroh Mk. 3.50, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 13.50. Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Phönix Bergb. 245¼, Deutsch-Luxemburger 151¼, Elekt. Edison 232¼, Elekt. Schuckert 146⅞, Baltimore Ohio 92⅞, Paketfahrt 140.—, Nordd. Lloyd 119⅞, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—.
Tendenz: schwach.

Zucker.

Magdeburg, 9. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.30—9.45—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.50—19.75—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25—29.50—, gemahlene Melis mit Sack 18.75—19.00—, ruhig.

Magdeburg, 9. Juni. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juni 9.32½ G., 9.37½ B., per Juli 9.42½ G., 9.45— B., per Aug. 9.57½ G., 9.60— B., per Okt.-Dez. 9.72½ G., 9.75— B., p. Jan.-März 9.87½ G., 9.90— B., per Mai 10.02½ G., 10.05— B.
Tendenz: ruhig. Kühl, heiter.

Hamburg, 9. Juni. (Telegr.) Zucker per Juni 9.27½, per Juli August 9.40—, 9.55—, Okt.-Dez. 9.70—, Jan.-März 9.85—, Mai 10.00—, ruhiger.

Kaffee.

Hamburg, 9. Juni. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 53.—, Dez. 53.—, März 53.—, Mai 53.—, ruhig.
Antwerpen, 9. Juni. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Juli 63.¼, Sept. 64¼, Dez. 65.¼, Mai 65¼.

Schmalz.

Antwerpen, 9. Juni. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 139¼.

Salpeter.

Antwerpen, 9. Juni. (Telegr.) Salpeter disp. 25.75, Febr.-März 25.90.

Wolle.

Antwerpen, 9. Juni. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Juli 6.15, Sept. 6.07, Dez. 5.97, März 5.90.

Häute.

Antwerpen, 9. Juni. (Telegr.) Häute — Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 9. Juni. (Telegr.) Baumwolle 61½, ruhig.
Antwerpen, 9. Juni. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Juni 24.¼, Juli 25.—, August-Sept. 25.¼.

London, 9. Juni, 1 Uhr. Anfang. Kupfer k. stet. 66—, 3 Mon. 65.⅞. — Zinn k. stet. per Kasse 208.½, 3 Monate 209.—. — Blei spanisch stet. 20.—, englisch 20.⅞. — Zink ruhig 22.¼, speziel 23¼.

Glasgow, 9. Juni. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 00 sh. 00.— d. Geld, 1 Monat 00 sh 00 d. Geld, per 3 Monate 58 sh. 03.— d. Geld, matt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Hergold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 5436
7. Juni 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Allgemeine Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	400
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
" " Vorzugs-Aktien	34	28
Benz & Co., Mannheim	244	240
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	247
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	350	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	165	160
Europa, Rückvers., Berlin	M. 560	M. 550
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	360	353
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	227	222
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	70
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	160	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	75	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	70	32
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	130	136
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	17/0 sh	—
Maschinenfabrik Worry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	113	110
Oesterr. Petroleum-Ind. „Oplag"	K. 2050	K. 1950
Otavi Genußscheine	M. 82	M. 80
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅞	L. 4⅝
" " junge "	L. 2⅞	L. 2⅝
Pomona D. K. G.	300	—
Preussische Rückversicherung	M. 380	M. 350
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	127
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Sandhofen	M. 260	M. 236
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	40	—
Siemens Salpeter, Hamburg	—	363
Stahlwerk Mannheim	120	116
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	112	109
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Sandhofen	M. 160	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	170	166
Unionbrauerei Karlsruhe	63	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	235	230 ex.
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	65	65
Westdeutsche Eisenwerke Kray	—	165
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 10. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 9. Juni 1913.
Scheuber 82517 Gerichtsvollzieher.

Stellen finden

Laufmädchen sofort gesucht. Hedwig Wollenberger, E 3, 1

Junges Mädchen für häusliche Arbeiten tagsüber gesucht. 82491 M 1, 3, 3. Stock.

Filialleiter gesucht.
Tüchtiger solider Herr, einerlei welchen Berufs, findet sichere Existenz bei 3—4000 Mk. Einkommen d. Uebern. einer. gel. gesch. Artikels d. Nahrungsmittelbr. im Alleinvertr. Erf. 800 M. Näh. d. Hrn. Lamprecht Dienstag, 10./6., v. 10—1 Uhr im M'heim. Hot. National.

Chemische Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. sucht tüchtigen in chem. Betrieben erfahrenen **Meister** sowie **Vorarbeiter** für ihren Betrieb im Ausland. Offerten mit ausführlicher Angabe der bisherigen Stellungen, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter Nr. 11343 an die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermieten

Zu vermieten auf 1. Juli a. c. **K 3, 11, III.** Hinterhaus, 1 Wohnung von 2 Zimmer u. Zubeh. Näh. b. Wirt daselbst.

S 6, 14 schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 42013 Näh. im Laden daselbst oder Seckenstraße 18. II.

T 4a, 7 3 Zim. u. Küche zu verm. 42015 Näheres Eckladen.

Elisabethstraße 8 Herrschaftl. 8-Zimmerwohnung im 3. St. neu herger., auf 1. Juli zu v. Näh. Hausmeister Hartmann daselbst od. Heidelberg. Tel. 1033.

Friedr. Karlstr. 12 pt., sofort., mod. eingerichtete, herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung per 1. Aug. preisw. z. v. 42017

Gontardplatz (Meerfeldstr. 17 IV.) Schöne 4 Zim.-Wohn. mit Bad u. Küche p. 1. Juli z. v. (Preis Mk. 58.—) 42019 Kaiser, Telephon 1787.

Langstr. 11a freie Lage am Platz schöne 4 Zimmer u. Küche auf 1. Juli z. v. 17764

Rosengartenstraße 14 schöne 5 Zim.-Wohn. im 3. Stock mit reichl. Zubeh. auf 1. Juli od. später zu verm. Näh. U 7, 32 part.

Rheinaustr. 25, schöne 3 Zim.-Wohn. neu herger. an ruh. Fam. per 1. Juli zu vm. Näh. part. 17805

Schwetzingerstr. 21 3 Tr., ein unmöbl. Zimmer zu vermieten. 41960

Neckarau. Schöne Wohnung, hochpart., 3 große Zimmer, Speisekammer, Küche, Bad, Balkon, Veranda und Zubehör vom Garten umgeben, auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Zu erfrag. Neckarauerstr. 37, 2. St. 17800

MARCHIVUM

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

„THALIA".
Nordlandsfahrten

VII. „Zweite Nordlandsfahrt".
Nach dem Wikingerland.
Vom 7. bis 31. Juli. Amsterdam, Loen, Ole, Hellesylt, Aalesund, Naes, Molde, Raftsund, Tromsö, Nordkap, Hammerfest (zur Uebernahme der Post), Lyngenfjord, Narwik (Ausflug mit der nördlichsten Bahn Europas nach der Reichsgrenze Schwedens), Svartisen, Trondhjem, Merok, Balholmen, Gudwangen, Bergen, Odda, Helgoland (nur bei günstig. Wetter), Amsterdam. Fahrpreise samt Verpflag. v. M. 467.— an.

VIII. „Dritte Nordlandsfahrt".
Nach Spitzbergen und dem ewigen Eise.
Vom 4. bis 31. August. Amsterdam, Naes, Raftsund, Tromsö, Nordkap, Spitzbergen (Aufenthalt in den Gewässern Spitzbergens, Fahrt zum ewigen Eis), Hammerfest, Lyngenfjord, Narwik, Trondhjem, Merok, Hellesylt, Ole, Loen, Gudwangen, Bergen, Amsterdam. Fahrpreis samt Verpflegung von M. 560.— an.

IX. Bäderreise. Vom 4. bis 28. September. Amsterdam, Ostende, Cowes (auf der Insel Wight), Bayonne (Biarritz, Lourdes), Arosa Bay (Santiago), Lissabon, Cadix (Sevilla), Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Cattaro, Gravosa (Ragusa), Triest. Fahrpreise samt Verpfl. von M. 440.— an.

X. Herbstreise nach Griechenland, der Türkei u. der Krim.
Vom 3. Oktober bis 2. November. Triest, Corfu, Piräus, (Athen u. Eleusis), Konstantinopel (Selamlik), Yalta (Kurort, Livadia), Batum (Tiflis), Mudania (Brussa), Smirna (Ephesus), Nauplia (Argos), Catacolo (Olympia), Gravosa (Ragusa), Busi (Grotta), Brioni, Triest. Fahrpreise samt Verpflegung von M. 60?.— an.

Prospekte u. Ausk. b. d. Vertret., Mannheim, Gundlach & Baerenklau Nchf. Bahnhofspl. 7 u. d. Generalagent. d. österr. Lloyd, München, Weinstr. 7

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Feudenheimschule soll die **Ausführung der Schlosserarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Dienstag, 17. Juni d. J. vormittags 9 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 126) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 2008

Angebotsformulare sind kostenlos im Baubüro der Feudenheimschule erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 5. Juni 1913.
Städt. Hochbauamt: Perrey.

Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterung des Spitals für Lungenkranke sollen die nachstehenden Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden: 1990

1. die **Herstellung von Fundamenten aus Eisenbetonplatten.**
2. die Asphaltarbeiten.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Mittwoch, 18. Juni 1913, vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 126) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem **Baubüro des Hochbauamts, im Neckarpark, Zimmer 10** abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 6. Juni 1913.
Städt. Hochbauamt.

Vermischtes

Möbelwagen
10 Meter Rückladegelegenheit von Mannheim nach Frankfurt ges. p. 15. Juni. Rheindammstr. 54, II.

Billige Sommerfrische
für Juni und Juli
4 möblierte Zimmer mit Balkon, 6 Betten u. Küche im oberen Murgtal a. v. Bahnstation, staubfr. Lage, elektrisches Licht. Näheres durch die Expedit. ds. Bl. 82469

Echter Rheinsalm
Blaufelchen
lebende Forellen
Aal, Zander
holl. Kabeljau
Soles, Turbots
Jg. Gänse, Enten
Hahnen, Tauben
Suppenhühner
Poularden etc.
J. Knab, Q 1, 14
zwischen Q 1 u. Q 2.
Telephon 299.

Um Verwechslungen mit der von dem Reisebüro J. Lyssenhop & Co., G. m. b. H. veranstalteten Fahrt zu vermeiden, sei darauf hingewiesen! Nur die von der
Kreisgruppe Mainz d. Deutsch. Flottenvereins
geleitete Reise ist die 01347

Richtige Mainzer Flottenfahrt
(Lübeck-Kiel-Hamburg-Friedrichsruh Helgoland-Hamburg)
16. bis 28. Juli **Mk. 116.—** Alles eingeschlossen.
Programme kostenlos durch **Professor Kraemer**, Mainz, **Rheinallee 37.**

Von der Reise zurück
Dr. Mann, Nervenarzt.
13984

Feuer.

Unsere bisher von der Firma **Walther & von Reckow** verwaltete **Hauptagentur Mannheim** mit bestehendem größerem Inkasso ist neu zu besetzen. 01842

Herren, die in besseren Kreisen verkehren, zu Industrie und Handel gute Beziehungen haben und gewillt sind, das vorhandene Geschäft weiter auszubauen, belieben Offerten zu richten an

die Generalagentur der Kölnischen Feuer-Vers.-Gesellschaft „Colonia"
in **Karlsruhe**, Sofienstraße 45.

Tapeten
von **Derblin** G. m. b. H.
C 1, 2.
Linoleum 80589
Linkrusta
Wandspannstoffe.

Plissé-Brennerei T 1, 10
Geschw. Schammeringer. 29190

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten be[i] 15576
C. Fezenmeyer,
P 1, 3. Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Junge Mädchen und
Frauen
die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- u. Säftezirkulation, Bleichsucht und Blutarmut wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach u. hinfällig sind, müssen **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Eine Kur von einigen Wochen genügt zumeist, um die Wangen zu röten, Kraft und Wohlbehagen, Frohsinn und Lebensmut wieder einkehren zu lassen. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. in der **Pelikanapotheke**, Q 1, 3, bei **Ludwig & Schütthelm**, Hof-Drogerie, O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19, **Fr. Becker**, G 2, 2, **Th. von Eichstedt**, N 4, 13/14, **E. Moessinger**, Moltke-Drog., B 6, 7a, **H. Merkle**, Gontardplatz 2 u. bei **Peter Rixius**, O 7, 13. 22915

Markisen-Drelle:
Matratzen-Drelle:
Pferde-Decken
Pferde-Decken-Stoffe
empfiehlt als
Spezialität
Sal. Hirsch II.
Tel. 1743. — G 2, 2
engros — endetail
Manufaktur - Aussteuer.

Limburger-Käse
Qualitätsware. 30/35% Fett in der Trockenmasse. ½ Pfd. **20** Pfg. empfiehlt
R. Freff
Spezial-Geschäft
F 2, 6. Telephon 2206.
Filiale: **Max Josephstr. 2**
82478

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Karl Oberhelden
(Fr. Burckhardts Nchf.) O 6, 8
Fernspr. 4381.
72684

Glanzheller
Export-Apfelwein
aus den ausgesucht besten Aepfeln hergestellt
35 Pfg.
per Literflasche ohne Glas, bei Abnahme v. 6 Flaschen
Jakob Lichtenthäler
B 3, 11. 82503
Telephon 310.

Mannheim
Planken
O 4, 5
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen.

Jüngere
Stenotypistin
f. leicht. Büroarbeiten p. 1. Juli ges. Off. u. N. 387 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 13986

Wer sucht Selbständigkeit?
Zwecks Entlastung der Stammfirma wird intell. Herr gesucht, welch. Agenturen anstellen u. leiten kann. Verbrauchs-Artikel, Branchekenntnisse nicht nötig. Kapital 500—1000 Mark bar erforderlich, Kredit wird außerdem gewährt. Off. u. L. R. 4913 an Rudolf Mosse, Leipzig. 13962

Tüchtige Monteure
für ein Installergeschäft in der Schweiz
gesucht.
Offerten unt. Chiff. Z. S. 14268 an Annoncen-Exped. **Rud. Mosse, Zürich.**

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 498.

In Karlsruhe i. B.
Hochmoderne solide
Ladeneinrichtung
eines Wäsche- u. Aussteuergeschäftes, kurze Zeit im Gebrauch v. 1. Juli billig abzugeben. Anfr. u. J 1945 befördern Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.
10201

Unterricht

Französisch.
Grammaire — Litterature
Conversation — Correspondance commerciale in der
Ecole française, P 3, 4
oder ausser dem Hause.
74888

Klavier- und Violin-Unterricht ert. gründl. gepr. Musiklehrer pro Std. 1 Mk. Off. u. Nr. 17640 a. d. Exp.

Heirat

Wünscht glückl. Heirat. Bin 30 Jahre, Waise, aus gut. Familie, freidenkend, Rheinländerin, mittlere Figur brünett. Vermögen und gute Aussteuer vorhanden. Herren in sicherer Position, auch Witwer mit 1 Kind, wollen bitte Ihre Briefe unter strengster Diskretion senden unter Chiffre O 3907 an die Annoncen-Exped. D. Frenz, Mannheim. 303

Geldverkehr

Discontierung
von Buchforderungen, Ausständen etc.
unter den Bedingungen, wie solche von **ersten deutschen Banken** gewährt werden, vermittelt coulant 75084
Leo Breidenbach
Rosengartenstr. 30
— Telephon 5134. —
Finanzierungen, Hypotheken.

Ca. Mk. 40,000.—
auf 1. Hypothek auf gutes Objekt, od. auch geteilt auf 82481
II. Hypothek
zu vergeben. Näheres
Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitestr. Tel. 566

Ankauf

Knabenrad gut erhalt. kauft Jean Wunder, Viernheim, Lorscherstr. 44.

Gut bezahlt
werden
Getragene Kleider, Stiefel, Möbel etc.
wegen dringend. Bedarf
Goldkorn, R 3, 5
Gefl. Offerten erbeten.

Damen überzeugt Euch ich zahle den höchsten Preis für Eure **abgelegt. Garderoben**, wie auch Möbel. F 5, 20, Frau Körner. Telefon 2208.

Militär: Tressen, Zahngebisse, getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe u. Stiefel, Möbel und Bettfedern, Flaschen, Keller- und Speichergerümpel, alte Sorten gebrauchte Säcke zahlt die höchsten Preisen. Mantel, G 4, 4, pt. Postkarte genügt. 80274

Gebr. Federn- od. Pritschenrolle
ein- u. zweispännig, ca 70 Ztr. Tragkraft gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 82438 an die Expedition ds. Bl.

Verkauf

Zigarrengeschäft
in gut. Lage ohne Wohnz. wegzugshalb. zu verk. Sich. Exist. Erf. ca. 1200 Mk. Off. u. Nr. 17821 a. d. Exp.

Eine
Bau- u. Möbel-Schreinerei
noch im Betriebe, mit verschied. Hilfsmaschinen, wegen Todesfall sofort zu verkaufen. 82485
Zu erfragen in d. Exp.

1 Piano 365 M., 1 Klavier 185 M., 1 Flügel, 1 Harmonium 150 M. b. Demmer L'hafen, Luisenstr. 6.

4 kompl. Salons
in echt Mahagoni, Nußbaum, weiß mit Gold (Empire) und Eiche
wegen Platzmangel weit unter Preis
sofort abzugeben. 82550
Fr. Rötter, H 5, 1.

1 Sofa, Lüstre, Vorplatzmöbel, billig abzugeben. 17757 Näher. Prinz Wilhelmstraße 21, 1. Etage.

1 Diplom.-Schreibpult mit Aufzug bill. zu verk. F 5 Nr. 4. 17772

Pianino
hohes, vorzügl. Instr. in Nußb., f. gut erh. M. 550.—
ferner:
1 schwarz. Piano M. 250.—
1 Nußb. " " 350.—
1 " " " 375.—
1 " " " 400.—
sämtlich gut erhalten, zu verkaufen. 82470
Scharf & Hauk
Piano- und Flügel-Fabrik
C 4, 4.

Fast neuen Photogr.-Stativ-Apparat, 13×18 m. Extra-Rapid-Aplanat zu verk. (17769) F 7, 7.

Baugerätschaften, Diele, Bolzen, Spriesse, Klammern, Wölbeisen, Gerüstholz, Hebemaschinen u. Kranenwagen etc. aus der Konkursmasse eines Baugeschäft zu verk. Näh. d. Konkursverwalter **Sch. Tillessen** Rechtsanwalt Tel. 997 in **Mannheim, C 3, 1.**

1 Piano Luisenstraße 6 Ludwigshafen. 17289

Spiegelschrank Schreibtisch bill. zu verk. J 2, 19, part. r. 17807

Schöner Speiseküchschrank, Klavier und Ephen-Kästen sofort zu verkaufen. 17811 Julius Jollystr. 6 part. Nähe der Kaserne.

Dachziegel gut erhalten billig zu verkaufen. R 5, 13.

1 gut erhalt. Klavier mit Stuhl, schwarz, poliert zu verkaufen. 82512 Näheres Grether, Kaufhaus, Bogen 61.

1 Büroglasschrk., 1 Packpresse u. 1 Kopiermaschine bill. z. verk. 82509 Näh. Schimperstr. 11 V.

Wenig gespielt, tadelloses **Pianino** ist preiswert zu verkaufen. Kepplerstr. 27, 1 Tr. rechts.

1 vollständiges Bett zu verk. August. zwisch. 12 u. 2 Uhr. Näh. T 4a, 3, 2. St. 17760

Altertum. Eine gut erhalt. Kommode, geschweift m. eingelegter Arbeit prw. z. verk. Augartenstr. 69, Hof part. 17797

Alter, neuer Handwagen zu verk. 13. Querstr. 43. 17787

Gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen. 17798 Tattersallstr. 43, 3. St.

Doppelsitzig. Sportswagen billig abzugeben. 82507 Rheinvillenstr. 10, 4. St.

Guter wachs. **Schäferhund** (Wolf) m. schön. Hütte bill. abzg. Zu erfr. 1—2 u. abds. nach 6. Kl. Wallstadtstr. 4. 17794

Liegenschaften

Tausche mitten rent. Haus m. Lad. geg. 1 od. 2 kl. Obj. ev. Platz am l. Lindenhof od. Schwetzingerstadt. Off. u. Nr. 17784 a. d. Exp. d. Bl.

Bäckerei.
Gutgeh. Geschäft hier od. Umgebung zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. 17804 Gefl. Offerten erb. Jos. Metzger, Ludwigshafen, Schillerstr. 57.

Gutgehende
Bäckerei
mit Haus wegzugshalber **zu verkaufen.** Offert. unt. 17820 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden

Stahlgroßhandlung
sucht jungen
Fakturist.
Gewandt. u. sicheres Rechnen Bedingung. Branchekenntnisse erwünscht. Schriftl. Offerten unter Angabe der Gehaltsanspr. nebst Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 82364 an die Expedition ds. Bl.

Intelligent. Herr tücht. Verk. z. Besuche v. Private, Büros etc. eingef. Art. sofort gesucht. Schriftl. Offert. an Verkaufs-Zentrale Roh, P 5, 4. 82502

Vertreter-Gesuch. Eine der größten und ersten Rhein. Margarine-Fabriken sucht für Mannheim und Ludwigshafen einen tüchtigen, zuverlässigen mit Branche und Kundschaft bekannten und event. gut eingeführten Vertreter. Persönl. Rücksprache am 10. c. Mittags von 12—1 Uhr „Hotel Weinberg" Zimmer Nr. 11 erwünscht. Schriftl. Offerten unter Num. 17800 an die Expedition dss. Blattes mit Angabe von Referenzen und bisheriger Tätigkeit erbeten.

Strebs. jüng.
Kaufleute
für den provisionsweisen Verkauf gangbarer Spez.-Artikel sof. ges. Off. unt. Nr. 82508 an die Exp.

Perfekte
Stenotypistin
die auch Erfahrung in der Buchführung hat, per sof. gesucht, gegen hoh. Salair. Offerten unter Nr. 82495 an die Expedition d. Bl.

Per 1. Juli od. später suche ich eine erste an selbständiges arbeiten gewöhnte 82497
Verkäuferin
möglichst aus der Konfektions- oder Herrenartikel-Branche. Muß befähigt sein Aenderungen an Sportkostümen selbständig abzustecken u. in Arbeit zu geben. Dauernde angenehme Stellung. Off. mit Bild u. Zeugnisabschrift erb. Sporthaus [illegible] Karlsruhe.

Selbständige Köchin die Hausarb. übernimmt, gegen hohen Lohn auf den 15. ds. gesucht. Viktoriastr. 1 part. 17747

Ein Küchenmädchen gesucht, das auch das Schweinefutter zu verkaufen hat. 17795 Hotel Lehn a. Bahnhf.

Braves fleißiges
Mädchen
per 1. Juli gesucht. 82480 Waldparkstr. 31, 3. Stock l.

Gesucht zum 1. August ein anständiges Mädchen, das etwas kochen kann und alle Hausarbeit versteht, für kleinen herrschaftlichen Haushalt. **Lachnerstraße 7** Meldung 9—12, 4—6 und 8—9 Uhr. 82510

Ein Mädchen das gut bürgerlich kochen kann, f. sofort od. p. 15. Juni als Aushülfe ges. 82511 Prinz Wilhelmstr. 8 II.

Lehrlingsgesuche

Lehrling gut. Zeichner für Schildermalerei gegen sofortige Vergütung gesucht. 394 Switak & Bey, S 6, 31.

Stellen suchen

Jüngerer militärfreier Bauschlosser sucht dauernde Stell. als Betriebsschlosser Off. u. Nr. 17763 a. d. Exp.

Chauffeur sucht sofort Stellung. Off. u. Nr. 17770 an die Exp.

Fräulein mit guter Empfehlung sucht Stellg. als Empfangsdame, Erzieher. oder als Kinderfräulein. Off. u. Chiffre R. L. 17749 an die Exped. ds. Bl.

Besseres Mädchen welches Nähen u. Bügeln kann, u. L. zu Kindern hat, sucht g. Stellung. 17791 Näh. Burgstr. 22, part.

Mietgesuche

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Mans. Neckarstadt oder Lindenhof zu 1. Oktober evtl. früher zu mieten gesucht. Evtl. wird auch die Hausverwaltung mit übernommen. Off. u. Preisangabe u. Nr. 82?? an die Expedition ds. Bl.

Besseres Fräulein sucht volle Pension in gutem Hause. Offerten erbeten unter Chiffre L. H. 17?? an die Expedition ds. Bl.

Möbliertes Zimmer sucht junger Herr in Nähe Friedrichsbrücke. Off. mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 17754 an die Exped.

Schöne geräumige
5-Zimmer-Wohnung
auf 1. Juli gesucht. Offert. mit Preis unt. Nr. 1??? an die Expedition ds. Bl.

3-Zimmerwohnung eventl. 2 Zimmer möglichst im Zentr. d. Stadt per 1. Juli gesucht. Off. u. Nr. 82??? a. d. Exp.

Junge geb. Dame sucht hübsch möbl. Zimmer und ein leeres Zimmer zum Unterstr. v. Möbeln. Off. u. B. C. Nr. 17802 a. d. Exped.

Läden

F 2, 2.
Moderner
Laden
per 1. Juli mit grossem Keller zu vermieten. Näheres R 1, 4, im Schubladen

J 1, 15 Laden
1 Zimmer u. Küche z. m. Näh. 2. Stock.

T 6, 7
Schöner großer
Laden
nebst Wohnung per sofort od. später preiswert zu verm. Näh. daselbst, 3. St. links oder T 1, 6 2. St. Büro.

Elfenstraße 28, Laden z. Z. Friseur, mit Wohn. auf 1. Juli zu verm. Näh. Lortzingstr. 9, 2. St.

Schwetzingerstr. 28
ein geräumiger
Laden
mit Nebenzim. und allem gewünschten Zubeh., auch weiteren Räumen nach Bedarf. Erfrag. 1. Stock bei Machts.

Cigarrenladen
in feiner Passantenlage auf drei Jahre zu verm., auch günst. Anlage f. Cigarrenfabrik. Nur schriftl. Offert. an W. Vögele, M 6, 17. 41908

Wirtschaften

Altes gutgehendes
Weinrestaurant
ist billig zu verm.
Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitestraße
Telephon 566.

Bureau

Rosengartenstr. 1a
(vis-à-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör (bisher Baubüro Armbruster & Frankel) per 1. Juli preiswert anderweitig zu vermieten. Näh. J. Haitz Telephon Nr. 912.

Nähe Hauptbahnhof und Bahnpostamt.
Schöne vorteilhafte Räumlichkeiten für Bureau oder Lager, Versandgeschäft usw. geeignet, preisw. zu verm. Auskunft bei Wilhelm Friedlin, Langstr. 6, III. — Telephonruf 373. — 17309

Möbl. Zimmer

B 6, 22a, 3 Tr., g. möbl. Zim. an best. Hrn. z. verm. 17788

C 3, 19 2. St. möbl. Zim. m. Pens. sof. z. v. 17745

L 4, 12 einfach möbl. Zim. zu verm. Näheres 2 Trep.

U 1, 20a 2 Treppen möbliertes Zimmer an einen Herrn sof. zu vm. Pr. 20 M.

Kleine Merzelstr. 8, 1 Tr. schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 17812

Ruppechtstr. 12, 2 Tr. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. per sofort zu vermieten. 11030

MARCHIVUM